Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

# Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 404.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 13. Juni.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

## Amtliches.

**Berlin**, 12. Juni. Der König hat den Reg.-Ass. Grafen Viktor Carl Hans Bogislav von Schwerin zum Landrathe des Kreises Schlawe ernannt; und den Kreisger.-Direktor Meißner in Worbis als Direktor an das Kreisgericht in Quedlinburg versetzt.

Der Baumeister Baarmann ist unter Ernennung zum Land-Baumeister als Lokal-Baubeamter der Militär-Verwaltung in Königsberg i. Pr. angestellt, am Schullehrer-Seminar in Breslau der Musikdirektor Kothe zum ersten Seminarlehrer befördert und der Hülfslehrer Elsner zum ord. Seminarlehrer ernannt worden.

Der Ger.-Ass. Dr. jur. Norden in Tarnowitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisger. in Beuthen O. S. und zugleich zum Notar im Departement des Appellger. zu Ratibor mit Anweisung seines Wohnsitzes in Myslowitz ernannt, der Rechtsanwalt und Notar Lorenz zu Hoyerswerda in gleicher Eigenschaft an das Kreisger. zu Lübben mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der Rechtsanwalt und Notar Duerr in Wetzlar in gleicher Eigenschaft an das Kreisger. zu Siegen mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Düsseldorf**, 12. Juni. Die Delegirtenversammlung des deutschen Handelstages ist heute Vormittag im Rittersaale der städtischen Tonhalle vom Kommerzienrath Delbrück aus Berlin eröffnet worden. Es waren etwa 100 Delegirte anwesend, darunter Dr. Alexander Meyer, Dr. Hammacher und Liebermann aus Berlin, Dr. Embden aus Hamburg, Dr. v. d. Leyen aus Bremen, Ritzhaupt aus Königsberg. Referent des Ausschusses ist Dr. Hammacher.

**Wien**, 12. Juni. Dem „Neuen Fremdenblatt" zufolge gedenkt die Kaiserin, ehe sie sich nach Brighton begiebt, mit der Erzherzogin Marie Valerie einen sechs- bis achtwöchentlichen Aufenthalt auf der Insel Wight zu nehmen.

**Washington**, 12. Juni. Der Senat hat die erfolgte Ernennung von Bancroft Davis zum Gesandten der nordamerikanischen Union in Berlin bestätigt.

## Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 12. Juni. Nach dem hiesigen „Tageblatt" soll der Kaiser kürzlich bei Zehlendorf nur in Folge der beharrlichen Weigerung des Bahnwärters, die Barriere zu öffnen, einer ähnlichen Gefahr, wie sie den Kronprinzen auf der Wildparkstation betroffen, entronnen sei. Wie mir mitgetheilt wird, ist an der Erzählung des „Tageblatts" nicht ein wahres Wort. — Der Kronprinz wird, wie bereits gemeldet, dem 200jährigen Jubiläum des Leib-Kürassier-Regiments in Breslau beiwohnen. Dasselbe sollte am 1. Juli stattfinden, wird aber mit Rücksicht auf die sonstigen Reisedispositionen des Prinzen schon am 27. und 28. Juni gefeiert werden. Mit dem Feste soll die Einweihung des Kriegerdenkmals in Breslau verbunden werden. — Im Falle der heute erwarteten Rückkehr des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums wird dieses am Sonntag eine Sitzung halten, in welcher, wie man vermuthet, auch diejenigen wichtigen Gegenstände zur Berathung gelangen werden, welche demnächst im Bundesrath zur Erledigung gelangen sollen. — Ueber die Heranziehung der Lehrer als Standesbeamte hat der Kultusminister im Anschluß an eine frühere schon bekannte Verfügung jüngst nähere Anordnungen getroffen. Es heißt darin: voraussichtlich werde es sich nicht gänzlich vermeiden lassen, einzelnen Lehrern in ländlichen Bezirken die erwähnten Funktionen zu übertragen. Da nach den bestehenden allgemeinen Anordnungen die Schullehrer zur Uebernahme eines Nebenamtes der Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde bedürfen, so werden die Provinzialbehörden ermächtigt, auf den Antrag des Oberpräsidenten den Lehrern die Genehmigung zur Uebernahme des Amtes eines Standesbeamten oder Stellvertreters in den Fällen zu ertheilen, in welchen das Amt nach Lage der örtlichen Verhältnisse weder Gemeindebeamten, noch auch anderen Personen füglich übertragen werden kann und besondere Gründe nicht entgegenstehen. Der Kultusminister verkennt nicht, daß die Funktionen eines Standesbeamten sich mit den Amtspflichten der Schullehrer oft schwer dürften vereinigen lassen, aber es sei zu erwägen, daß das Gesetz vom 9. März d. J. mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten solle und bis dahin die Bestellung qualifizirter Standesbeamten für die im Geltungsbereiche des Gesetzes belegenen Gemeinden unter allen Umständen erfolgen müsse. — Die Botschafter und Gesandten sind in letzter Zeit bekanntlich von berliner Dieben besonders berücksichtigt worden. Dem Urheber des Diebstahls beim englischen Botschafter ist die Polizei in erfreulicher Weise sehr bald auf die Spur gekommen, und der größte Theil der gestohlenen Preziosen ist wieder herbeigeschafft. — Der Vorgehen der hiesigen Polizei gegen die Sozial-Demokraten scheint die Führer veranlaßt zu haben, den Mittelpunkt ihrer Wirksamkeit ostensibel zu verlegen. Der heutige „Neue Soz.-Dem." enthält eine Anzeige Hasenclever's, nach welcher der Sitz des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins von Berlin nach Bremen verlegt und zunächst das dortige Vorstandsmitglied Frick zum Vertreter des Vereines der dortigen Polizeidirektion gegenüber ernannt wird. Gleichzeitig werden die Parteigenossen aufgefordert, „unverbrüchlich fest zur Fahne Lassalle's zu stehen und in dieser schweren Zeit opfermüthig den großen Culturkampf gegen Reaktion und Capitalwirthschaft fortzuführen." In einer weiteren Bekanntmachung Hasenclever's wird zum Vicepräsidenten des Vereins Georg Winter in Ottensen ernannt.

— Die oberste Reichspostbehörde hat durch Verfügung vom 9. d. M. sämmtlichen Reichspostanstalten eröffnet, daß, da mit dem 1. k. M. die Zeitungsstempelsteuer aufhört, mit diesem Zeitpunkte auch außer Kraft treten: 1) die Zusammenstellung der Bestimmungen über die Aufhebung und Berechnung der preußischen Stempelsteuer; 2) die Anordnung über die Stempelsteuer für die vom Auslande unter Band eingehenden steuerpflichtigen Zeitungen; 3) die Bestimmungen über die Verrechnung der Zeitungsstempelsteuer für außerhalb Preußens erscheinende, in Preußen steuerpflichtige Zeitungen. Die Postanstalten werden schließlich aufgefordert, „den zahlreichen Aenderungen" in den Einkaufs- und Provisionsbeträgen die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— Die innerhalb der katholischen Kirche eingetretene Spaltung und die staatlicher Seits erfolgte Anerkennung des Dr. Reinkens als katholischen Bischof haben es auf dem Gebiete des Elementarschulwesens als eine Forderung der Gerechtigkeit erscheinen lassen, daß den Eltern und Vormündern katholischer schulpflichtiger Kinder und Pflegebefohlenen, je nachdem deren Erziehung in der einen oder der anderen der vorhandenen beiden religiösen Richtungen gewünscht wird, die Möglichkeit gewährt werde, die Schulkinder den Einflüssen der der anderen Richtung angehörenden Religionslehrer zu entziehen. In Fällen dieser Art können nunmehr, wie es bekanntermaßen schon in manchen Bezirken der Fall ist, katholische Schulkinder, auf den Antrag ihrer Eltern oder Vormünder, von dem Religionsunterrichte in den Elementarschulen befreit werden, sobald dargethan ist, daß derselbe durch andere der abweichenden Richtung angehörende, von der betreffenden Bezirksregierung für geeignet erachtete Personen außerhalb der Schule ertheilt werden wird. Als genügend geeignet werden insbesondere ordinirte katholische Geistliche wie auch geprüfte Lehrer anzusehen sein. Bei obwaltenden Bedenken über die Person des Religionslehrers ist der Regierung die Entscheidung vorbehalten.

— „Die armen Superintendenten! — so schreibt man der Kreuzztg." aus der Provinz Posen — es ist gewiß vielen von ihnen aus der Seele gesprochen, was einer unter ihnen beim Anblick des neuesten Erlasses des Oberkirchenraths wegen des Zusammentritts der Kreissynoden mit Thränen gesagt hat — „Ach, ich armer Superintendent!" hub der Mann zu reden an — was er aber gesagt hat, verschweigt die „Kreuzz." „aus Rücksicht auf den ehrenwerthen Mann" und wir werden mit der Versicherung abgespeist, „aber es war herzbrechend!" Worüber dem armen Mann das Herz gebrochen, wird nun dahin angedeutet, daß es das Verbot des Oberkirchenraths gewesen, auf den Kreissynoden demnächst die Unions- und Bekenntnißfrage zur Diskussion kommen zu lassen. Dieses Verbot ist nach der „Kreuzztg." ein flagranter Eingriff in die Rechte der Synoden, welche nach § 53, 2 der Synodalordnung das Recht hätten, Anträge aus ihrer Mitte zu berathen und denen diese Befugniß nicht verkümmert werden dürfe. Der Einsender des Artikels ist gespannt, was die Liberalen zu diesem „Ukas" des Oberkirchenraths sagen werden. — Die „National Zeitung" meint, die „Kreuzzeitung" hätte es leicht gehabt, den unglücklichen Mann zu beruhigen. In dem Erlaß des Oberkirchenraths ist ausdrücklich das Recht der Synoden, Anträge zu stellen, anerkannt und nur angeordnet, daß die Behandlung derselben den nächsten gesetzlichen Aufgaben derselben nachzustehen habe. Unter diesen letzteren Aufgaben der Kreissynoden kann sich aber unmöglich die Bekenntniß- und Unionsfrage befinden; denn wo bliebe die Einheit der evangelischen Landeskirche, wenn jede einzelne Kreissynode nach ihrer zufälligen Mehrheit das Recht hätte, ein Bekenntniß für sich festzustellen? Dieses Recht gebührt der Kirche und Angesichts des bevorstehenden Zusammentritts einer Generalsynode ist es gewiß wohlgethan vom Oberkirchentath, von den Kreissynoden die Bekenntnißfrage fern zu halten. Den dieselben leitenden Superintendenten ist also auch keine Gewalt angethan, wenn sie angewiesen worden sind, auf Beobachtung dieses, der Natur der Sache entsprechenden Gesetzes zu halten. Es liegt deshalb auch gar kein Grund vor, wie der Artikel der „Kr.-Ztg." thut, dagegen zu eifern, daß die Kreissynoden etwa Superintendenten, wenn diese nur sonst die Vertrauensmänner der Synodalmitglieder sind, als geistliche Deputirte in die Provinzialsynoden entsenden.

— Innerhalb des Vorstandes der hiesigen jüdischen Gemeinde ist schon wieder ein kleiner Konflikt ausgebrochen, der unter den Betheiligten großes Aufsehen erregt und über welchen der „Trib." folgendermaßen berichtet wird:

Auf Antrag des Vorstehers der jüdischen Gemeindeschule, Direktor Horwitz, wurde vor einiger Zeit von dem Vorstande nach Anhörung und Genehmigung des Schulvorstandes gestattet, daß auf dem alten jüdischen Begräbnißplatze in der großen Hamburgerstraße neben der jüdischen Knabenschule ein Turnplatz errichtet wurde, obwohl diese Entheiligung des Kirchhofes bei den Strenggläubigen großes Aergerniß wachrief. Weiter beantragte Direktor Horwitz, einen andern Theil des Begräbnißplatzes in einen botanischen Garten zu verwandeln. Der Gemeindevorstand schickte diesen Antrag dem Schulvorstande, dessen Präses jetzt Dr. Geiger ist. Dieser hatte nichts dagegen einzuwenden, auch im Repräsentanten-Kollegium und im Gemeindevorstande ging der Antrag durch, — plötzlich aber wurde der Inspektor des Begräbnißplatzes bei der Gemeinde vorstellig mit dem Bemerken, dies sei das erste Mal, daß von Seiten einer jüdischen Gemeinde die Initiative ergriffen werde, um einen jüdischen Beerdigungsplatz zu anderen Zwecken zu verwenden. Der Vorstand möge bedenken, daß in Posen der derartige jüdische Beerdigungsplatz auf Allerhöchsten Befehl allerdings zu anderen Zwecken verwandt wurde, obgleich die dortige jüdische Gemeinde dagegen entschieden protestirte, daß aber am selbigen Tage, wo die Zerstörung begann, die Schlacht bei Jena verloren ging. (!!) In Folge dieses Protestes forderte der Vorstand die Beerdigungskommission auf, durch Ausgrabung des bezeichneten Platzes zu konstatiren, ob sich noch Gebeine darin fänden; aber auch hiergegen protestirte der Inspektor unter dem Vorgeben, die Grabenden seien nicht kompetent, man möge auf seine Kosten eine Kommission von Chemikern hinzuziehen, welche zu konstatiren habe, daß sich keine verwesten Theile auf diesem Platze befinden. Als auch dieser Protest nichts half, die Erdarbeiten vielmehr in Angriff genommen wurden, brachte der Inspektor einen angeblich gefundenen Lehmstein mit der Aufschrift zum Vorschein, daß einer der Wiener Vertriebenen den Platz der Gemeinde behufs Beerdigung der Leichen geschenkt, die Gemeinde mithin kein Recht habe, einen botanischen Garten daraus zu machen. Dieses Argument schlug durch, die Arbeiten wurden sofort eingestellt, und einem Gerücht zufolge ist das Projekt vorläufig ganz aufgegeben.

— Der Reichskanzler hat nunmehr den Entwurf zu einem neuen Bahnpolizei-Reglement für die deutschen Eisenbahnen dem Bundesrathe zur Beschlußnahme zugehen lassen. Außerdem hat der Reichskanzler in Betreff der Signallaternen auf den Eisenbahnen den Erlaß folgender Vorschrift beim Bundesrath beantragt:

Zur Vervollständigung des § 14 des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands und mit Bezug auf § 39 desselben wird bestimmt, daß alle Personen- und bedeckten Güterwagen mit den erforderlichen Vorrichtungen zur Anbringung der Signallaternen unter Beachtung der nachfolgenden Anordnungen zu versehen sind: Bei Anwendung der für die Höhe und Breite der Eisenbahnwagen gestatteten Maximaldimensionen darf die Oberkante der Laternenstützen nicht mehr als 3,6 Meter über Schienenoberkante liegen und die Mitte derselben (Vertikalachse) nicht mehr als 1,3 Meter von der Mittellinie des Normalprofils des lichten Raumes entfernt sein. Die Laternenstützen müssen einen quadratisch-konischen Querschnitt im Lichten von 46 Millimeter oberer und 35 Millimeter unterer Länge und Breite bei 76 Millimeter Höhe derselbne erhalten und diagonal zur Achse des Wagens gestellt werden. Der größte Querschnitt der Laternen darf nicht über 240 Millimeter Breite und 400 Millimeter Höhe betragen. Für die Befestigung der Schlußlaternen sind schwalbenschwanzförmige Rücken von 24 Millimeter auf 46 Millimeter oberen und 54 Millimeter auf 76 Millimeter unteren trapezförmigen Querschnitt bei 152 Millimeter Höhe und 25 Millimeter Stärke des Rückens an den Kopfseiten aller Wagen anzubringen.

— Am Anfange dieses Winters tagte hier eine Versammlung hervorragender historischer Gelehrter, um über die zukünftige Organisation der Leitung des großen historischen Quellenwerkes, der Monumenta Germaniae historica, Beschluß zu fassen, da der bisherige Leiter Geheimrath Pertz von der Direktion zurücktreten wollte. Nach eingehender Berathung entschied man sich dahin, daß die künftige Direktion einem Kollegium anvertraut werden sollte, welches durch Kooptation in das Leben zu rufen wäre. Man gedachte diese Organisation ungefähr im Laufe eines Jahres durchführen zu können, bis dahin sollte das Unternehmen in den Händen des Geheimraths Pertz verbleiben. Von großer Bedeutung war ferner der Beschluß der Versammlung, auch die österreichischen Gelehrten an der Leitung des nationalen Werkes zu betheiligen, sowie auch, sich der pekuniären Unterstützung der österreichischen Regierung zu versichern. Die letzte hatte schon früher über ihren Zutritt zu dem Unternehmen verhandelt, doch war seit dem Kriege von 1866 jeder offizielle Meinungsaustausch über diese Angelegenheit unterblieben. Nunmehr wurde, da der Beitrag der deutschen Regierung auf 10,000 Thlr. festgestellt war, der der österreichischen auf 5000 Thlr. normirt. Die darauf während des Winters mit den österreichischen Gelehrten und der österreichischen Regierung geführten Unterhandlungen haben indeß bis jetzt noch zu keinem definitiven Ergebniß geführt. Mit der Regierung hat man sich über die Höhe des Beitrages noch nicht verständigen können und den Gelehrten scheint die ihnen zugesicherte Betheiligung an dem Werke nicht ganz zu genügen. Es steht indeß zu erwarten, daß diese Anstände in Kurzem glücklich beseitigt sein werden und daß das Werk, das die deutsche Nation der Anregung des Frhrn. v. Stein verdankt, durch die gemeinsame Theilnahme der deutschen und österreichischen Wissenschaft seinem nationalen Ziele glücklich entgegengeführt werden wird.

**Breslau**, 12. Juni. Im Einverständniß mit dem Magistrat hatte die Kommission für das hier errichtete Kriegerdenkmal in dankbarer Erinnerung an die Pflege verwundeter und kranker Soldaten während der letzten Feldzüge und an das Vorbild, welches die Kaiserin Augusta in edelster Weise gegeben, Ihre Majestät um die Erlaubniß gebeten, den Platz, auf welchem das Denkmal steht, „Kaiserin Augusta-Platz" benennen zu dürfen. Hierauf ist nach den schles. Bl. folgende Antwort erfolgt:

„Ich habe Mich beeilt, die Genehmigung des Kaisers und Königs für die Absicht zu erbitten, welche Ihr Schreiben in einer Mich ehrenden Weise kundgiebt. Das große Werk christlicher Humanität zu fördern, das allen Frauen obliegt, und für welches unser deutsches Vaterland so empfänglich ist, betrachte Ich als Meine Lebensaufgabe und es kann Mich daher nur freuen, in einer Stadt wie Breslau mit dem bleibenden Andenken an das Verdienst tapferer Hingebung, die Leistung jener weiblichen Fürsorge in Verbindung gebracht zu sehen. Ich danke Ihnen hierfür und gewähre gern Meinen Namen dem Krieger-Denkmal-Platz in Breslau mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen der Stadt und ihrer Bewohner.

Baden, den 7. Juni 1874. Augusta.

An den Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur von Donat zu Breslau."

**Hannover**, 9. Juni. Die Strafkammer des hiesigen Obergerichts verhandelte heute über eine Anklage wider den Professor Ewald wegen Beleidigung des Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, worüber die „W. Z." wie folgt berichtet:

Ewald hatte gegen Schluß des vorigen Jahres in einer Wahlrede eine geschichtliche Erörterung der gegenwärtigen Lage und ihrer Entstehung gegeben und dieselbe dem welfischen „Hannoverschen Wahlblatt" zum Abdruck zugesandt. Am 3. Januar d. J. erschien sie in demselben. Selbstverständlich war die Erörterung düster genug gehalten, ihre Entstehung war auf die Friedericianische Zeit zurückgeführt. Diese, mit ihrem ungerechten Kriege gegen Oesterreich und der Schürung des Zwiespaltes in Deutschland charakterisire sich durch „Verderbniß der Religion und Sitte." Außer Friedrich II. habe sich Bismarck die Politik des zweiten Bonaparte zum Muster genommen, von der vorher gesagt war, sie habe darin bestanden, „die beste Zeit auszuersehen, um zu rauben und zu nehmen, wo eben am besten zu rauben und zu stehlen wäre." Trotz dieser unzweideutigen Auslassungen nahmen der Angeklagte sowohl wie sein Vertheidiger, der Advocat Fischer II., den objektiv beleidigenden Charakter derselben wie die beleidigende Absicht in Abrede. Das Zummusternehmen habe nur heißen sollen: ein Verfolgen der allgemeinen Richtung der Politik Friedrichs II. und Napoleons, das Eingehen auf deren anti-österreichische und kriegerische Politik, nicht das Schwören aufs Jota derselben, nicht insbesondere das Einlenken auf die Bahn des gewollten Verderbens der

Religion und Sitte, bezw. des Raubens und Plünderns. Der Kronanwalt verweist dem gegenüber einfach auf den Wortlaut des Artikels, der unzweifelhaft objektiv beleidigend sei, der Angeklagte mußte das wissen, und mit diesem Bewußtsein erfülle sich der Begriff der beleidigenden Absicht. Der Kronanwalt beantragte wider Ewald 3 Wochen Gefängniß. Geldstrafe werde durch die Erwägung ausgeschlossen, daß die Beleidigung den ersten Beamten des deutschen Reiches getroffen habe. Wider den mitangeklagten Redakteur des „Wahlblattes", Dr. Bärens, wurden 8 Tage Gefängniß beantragt. Ewald, der 70 Jahre alt ist, zeigte sich verschiedentlich eigenthümlich zerstreut. Zuerst bekannte er sich schuldig und erst auf wiederholtes Vorhalten leugnete er die beleidigende Absicht. Dann bedurfte es wiederholter Aufforderungen für ihn, den zur Vernehmung der Angeklagten bestimmten Platz einzunehmen. Als ein Zeuge beeidigt wurde, mußte er besonders daran erinnert werden, daß es schicklich sei, sich während des feierlichen Aktes vom Platze zu erheben. Am Schluß nahm er plötzlich Anlaß, sich wider die Annahme zu verwahren, als ob die Lage der Dinge, wie er sie schildere, nur in seiner Einbildung existire. In seiner Vertheidigung entschlüpften ihm mehrere verletzende Aeußerungen, wie: „der Kronanwalt habe ihn aus politischen Ursachen angeklagt", habe „von seinen Worten eine üble Anwendung gemacht", habe „vielleicht gewünscht, daß er sich beleidigend ausgedrückt." Der Präsident rügte diese Aeußerungen nicht, nur um, wie er am Schlusse der Vertheidigung ausdrücklich bemerkte, die Vertheidigung nicht zu beschränken. Das Urtheil wird in acht Tagen verkündet werden.

**Leipzig,** 10. Juni. Noch haben die städtischen Vertreter die Maßregelung des „Leipziger Tageblattes" und bezieh. ihres Raths nicht in Berathung genommen, aber der Rath hat sich der Regierungsverfügung unterworfen und darüber folgende Bekanntmachung erlassen:

Auf Grund von Verordnungen des königlichen Ministeriums des Innern vom 27. v. M. und vom 6. d. M. ist durch die Verordnung der königlichen Kreisdirektion vom 8. d. M. an uns die Weisung erlassen worden, daß vom 11. d. M. an die Benutzung des hiesigen Lokalblattes „Leipziger Tageblatt und Anzeiger" als Amtsblatt der unterzeichneten Behörden aufhören und daß vom gleichen Tage an das hiesige Lokalblatt „Leipziger Nachrichten" als Amtsblatt benutzt werden müsse. Wir bringen daher hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 11. d. M. an lediglich die „Leipziger Nachrichten" als Amtsblatt der unterzeichneten Behörden nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. August 1855 dienen werden, daß mithin ausschließlich der in den „Leipziger Nachrichten" erfolgende Abdruck unserer Anordnungen und Bekanntmachungen mit Ablauf des dritten Tages von der Ausgabe desjenigen Blattes an gerechnet, in welchem sie stehen, für den Betheiligten als gesetzlich bekannt gemacht gelten.

Leipzig, 9. Juni 1874.

Der Rath und das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Dr. Rüder.

**Paris,** 10. Juni. In Bezug auf die skandalösen Vorgänge in der Vestibule des Sitzungspalastes der Assemblée in Versailles sowie auf dem Westbahnhofe, haben wir folgende Details nachzutragen. Unmittelbar nach Schluß der gestrigen Sitzung noch in der Garderobe begannen die Reibereien von Neuem. Herr Rouher hatte daselbst seinen Ueberrock geholt und wollte eben das Parlamentshaus verlassen, als er in einer vor dem Buffet vereinigten Gruppe radikaler Abgeordneten, unter denen er auch Herrn Gambetta bemerkte, Herrn Jules Ferry ausrufen hörte: „Ja wohl es besteht ein geheimes Komite des Appells an das Volk und bei Herrn Rouher hält es seine Sitzungen!" Herr Rouher blieb stehen und sagte mit erzwungener Ruhe: Mein Herr, ich erkläre Ihnen auf das Bestimmteste, daß bei mir kein Komite seine Sitzungen hält. — „Das werden wir später sehen!" rief Gambetta und sogleich drängten sich die Anderen, namentlich die Herren Périn, Lockroy, Germain Casse mit den Rufen heran: „Und Elsaß? und Lothringen? Geben Sie uns erst Elsaß-Lothringen wieder!" Da auch Herr Rouher nicht ohne Bedeckung war, entstand ein starkes Gedränge, in welchem der ehemalige Vize-Kaiser mehr als einen Rippenstoß erhielt. Herr Galloni d'Istria, der hitzigste aller Bonapartisten, brüllte, purpurroth vor Wuth, gegen Gambetta: Sie haben uns in der Sitzung, wo Sie 200 gegen 20 sind, Elende genannt. Nun denn, ich erkläre Ihnen, hier ins Gesicht! Sie sind selbst ein Elender! Sie sind ein Elender! Sie sind ein Elender. Das Gedränge wurde immer heftiger und die Bonapartisten Levert und Abbatucci mühten sich vergebens, Herrn Rouher aus diesem Wespennest zu retten; zwei Mitglieder der Linken, die Herren Achille Delorme und René Beile, mußten mitleidig dazwischen treten, damit Herr Rouher mit zerzaustem Anzuge und dicken Schweißtropfen auf der Stirn, das Weite gewinnen konnte. „Alle Teufel!" schrie Herr Germain Casse, einer der gröbsten Insultanten, ihm höhnisch nach, „ich bin kein Parlamentarier!" — „Man sieht's zur Genüge", warf ein Mitglied der Rechten ein, welches eben vorüberging. — Solche Bierstubenscenen sind übrigens in der souveränen Assemblée von Versailles nichts Seltenes; hinterher klagt alle Welt über den Skandal und nach vierzehn Tagen fängt man wieder von vorne an.

Als dann ferner Hr. Gambetta heute Mittag um 1 Uhr auf dem Westbahnhofe erschien, um den versailler Zug zu besteigen, trat ein Herr C. . . . auf ihn zu und redete ihn mit den Worten an: „Ich bin Bonapartist, wagen Sie es etwa, mich auch einen Elenden zu nennen?" Jawohl, antwortete Herr Gambetta. Herr C. . . . holte augenblicklich mit seinem Stocke aus, aber einige Freunde des Hrn. Gambetta fielen ihm noch rechtzeitig in den Arm; inzwischen waren auch noch einige konservative Abgeordnete herbeigekommen und es entstand ein Auflauf, in welchem wieder die gröbsten Schmähungen ausgetauscht wurden, und Herr C. . . . wurde schließlich von den auf den Lärm herbeigeeilten Polizisten verhaftet. Es ist davon die Rede, in der Nationalversammlung einen Karzer für rauflustige Abgeordnete einzuführen.

In der Sache selbst schenkt Niemand den kecken Ableugnungen des Herrn Rouher Glauben, zumal grade dieser Staatsmann aus früheren Zeiten als einer der verwegensten öffentlichen Lügner bekannt ist. Der „Français" versichert, daß ähnliche Schriftstücke, wie das von Herrn Girard verlesene, in den pariser Kasernen zirkuliren und daß die von der Regierung angekündigte Untersuchung sehr positive Resultate ergeben werde. Das hindert nicht, daß das unbesonnene Auftreten des Herrn Gambetta außerhalb der äußersten Linken allgemein bedauert wird. Der Abgeordnete Ducuing erklärte, ihm noch gestern in der Kammer unter Zustimmung einer Gruppe von Republikanern, daß er mit solchen Brutalitäten nicht nur weit über das Ziel hinausschieße, sondern geradezu dem Kaiserreich in die Hände arbeite. Herrn Paul de Cassagnac ist es freilich gelungen, den Führer der Radikalen an Grobheit noch weit zu überbieten. Er schreibt heut im „Pays":

Was soll man auf diese Rülpse eines Trunkenboldes antworten? Ist es nicht zu verwundern, daß man Gambetta nicht einen Fußtritt in jenen Theil seines Körpers gegeben hat, den er während der Landesvertheidigung so oft dem Feinde gezeigt hatte? Das war auch ohne Zweifel der erste Gedanke unserer Freunde, aber die Beleidiger waren hundert und unsere Freunde nur einige wenige und so war dies unmöglich . . . . Seit wann ist es denn Spitzbuben erlaubt, den rechtschaffenen Mann zu beschimpfen, seit wann darf die Memme den Tapferen schmähen, seit wann der Republikaner den Imperialisten einen Elenden nennen? Man sehe, wie feig diese Leute sind! Alle thaten sie sich zusammen, um sich auf die kleine Gruppe des Appells an das Volk zu stürzen. Einzeln treten sie bescheidener auf, als Bande sind sie aber von unerreichbarer Frechheit. Und doch beweist das Alles nur die Wuth und den Schrecken, von denen sie erfüllt sind. Sie können keinen Imperialisten mehr sehen, ohne auch schon das Gefühl zu haben, als ob eine Hand sich an ihren Kragen legte. Sie wittern Cayenne, wie der Gauner den Galgen wittert. Der Gedanke an das, was ihrer früh oder spät wartet, schnürt ihnen die Gurgel zu. Sachte, sachte, ihr verzweifelten Republikaner, so weit ist es noch nicht; Ihr habt noch einige Monate vor Euch, um Frankreichs Entrüstung aufs Aeußerste zu treiben. Alsdann werden wir freilich sehen, was zu thun ist; denn zwischen Euch und uns, das wißt Ihr wohl, ist es ein Kampf auf Tod und Leben. Ergießt also noch weiter Euren Speichel, bewerft uns mit Koth, Ihr Doctrinäre vom 4. September und Ihr Meuchelmörder von der Commune, rottet Euch Alle zusammen, um uns, wenn Ihr könnt, aus dem Herzen Frankreichs auszureißen! Aber wenn dies Euch nicht gelingt, wenn Ihr uns nicht in die rue Haxo oder nach Numea führen könnt, dann nehmt Euch in Acht, denn wir gehören zu denjenigen, welche sich erinnern! Doch bitte ich Euch lediglich aus Achtung vor Europa, daß Euch mit dem anständigen Frankreich verwechseln könnte, fangt die gestrige Orgie nicht noch einmal an! Riecht nicht nach Wein, wenn Ihr die Tribüne besteigt, und sagt Gambetta, daß man immer Unrecht hat, besoffen zu sein, wenn man in einer französischen Kammer spricht, in welcher nicht Jedermann ein Strolch oder ein Republikaner ist!

Man erwartete allgemein, daß der Finanz-Minister Magne in der heutigen Sitzung der National-Versammlung zum Protokoll das Wort ergreifen würde, um sich gegen die gestrigen Angriffe Gambetta's zu rechtfertigen. Dies ist aber nicht geschehen, Herr Magne, der Nepotismus in Person, wagte es nicht, diesen glühenden Boden zu betreten. Die Debatte über das Gemeindegesetz wurde ohne weiteren Zwischenfall wieder aufgenommen.

**Madrid,** 10. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Ulloa, hat an die Vertreter Spaniens folgendes Rundschreiben erlassen:

„Ich übergebe Ihnen mit diesem Schreiben das Manifest, welches das neue Ministerium soeben an das Land gerichtet hat, in welchem es seine gegenwärtige Bedeutung und seine Bestrebungen für die Zukunft darlegt. Um den Gedanken der Regierung zu vervollständigen, halte ich mich für verpflichtet, Eurer Excellenz den Geist kund zu geben, welcher sie in ihren internationalen Beziehungen beseelt, ebenso auch die Anschauung, welche sie über die besondere Stellung gefaßt hat, in welche neue Thatsachen sie versetzt haben gegenüber den fremden Mächten; sie wünscht in beiden Fällen, ihr Schweigen möchte nicht falsch gedeutet werden und die Bosheit nicht ihre ehrenhaften Absichten entstellen können.

Nach einem langen Zeitraum von Kämpfen und Erschütterungen befindet sich Spanien heute in so schwierigen Umständen, daß es in sich selbst alle seine Kräfte konzentriren und alle seine Gedanken und alle Anstrengungen der öffentlichen Gewalt auf seine innere Lage richten muß, um frei von Besorgnissen, von Gewalthandlungen und Kriegen, zur feierlichen Ausübung seiner Souveränetät zurückzukehren und ein für allemal über seine künftigen Geschicke zu entscheiden. Dieser Zeitpunkt schien ferne, als das Heer aufgelöst und ohne alle Mannszucht, das Prinzip der Autorität niedergeschlagen, Carlismus und Anarchie in mächtigen Provinzen und Bevölkerungen herrschend, alle Bande zerrissen, alle Garantien mit Füßen getreten, die Nation durch die Parteiungen, die Regierung durch die Ohnmacht gelähmt waren und die unerschütterliche Einheit des spanischen Vaterlandes am Vorabend der Auflösung schien. Aber seitdem, Dank der Energie der Ministerien, die uns vorausgegangen sind, und Angesichts der Gefahr, welche die ganze Gesellschaft bedrohte, ein Akt der Männlichkeit, eher der allgemeinen Entrüstung und Scham entsprungen, als dem Lande auferlegt, die Kantonalen von Carthagena verjagte, ihren letzten Zufluchtsort, und die wahnsinnigen Hoffnungen der Absolutisten in den Bergen von Somorrostro zerstreute, sicherte die Sache der Ordnung und der Freiheit ihren endgiltigen Sieg in nicht ferner Zeit, und die Demagogie sah sich genöthigt, ihr schwarzes Banner einzuziehen, und die fanatischen Parteigänger der Vergangenheit hörten auf, selbst den Furchtsamsten noch Furcht und Entmuthigung einzuflößen, an welcher Diejenigen freilich nie Theil nahmen, welche, die Wechselfälle unserer Geschichte kennend, wußten, daß die Lebensfähigkeit und Ausdauer des spanischen Volkes wachsen und zunehmen mit seinem Unglück.

Indeß, obwohl unser innerer Zustand sich merklich gebessert, können und dürfen wir den internationalen Dingen, welche in diesem Augenblicke die Aufmerksamkeit der fremden Kabinette in Anspruch nehmen, nicht eine wirksame und beständige Theilnahme schenken und die glorreichen Erinnerungen unserer alten Macht werden für uns nicht ein hinreichender Sporn sein, aus unserer bescheidenen Stellung herauszutreten und mit hohen Ansprüchen uns vorzustellen. Nur in der unwahrscheinlichen, unzulässigen Annahme, daß unsere berechtigten Interessen geschädigt, die nationale Ehre angegriffen oder die Integrität unseres Landesgebietes bedroht würde, würden wir diese Haltung verlassen, um nur auf unseren Patriotismus zu hören und unser Recht mit der Hilfe Gottes und der Anstrengung dieser edlen Nation zu vertheidigen.

Das gegenwärtige Kabinet, welches in Harmonie mit der großen modernen Idee steht, deren expansiver Geist häufig den engen Rahmen des gewöhnlichen Gebrauchs durchbrochen hat, hofft die offizielle Bestätigung des freundschaftlichen Einverständnisses zu erreichen, welches es mit den anderen Kabinetten unterhält, nicht durch demüthige, unserer Ehre fremde Bemühungen, sondern, indem es die Verwirklichung dieses Wunsches der Wichtigkeit und dem Ziel unserer eigenen Handlungen anheimstellt und, wenn dies nicht zuviel gesagt wäre, der Gerechtigkeit und der Konvenienz der fremden Mächte selbst.

Es vereinigen uns mit denselben die stärksten politischen Bande, welche weder Ränke noch Ehrgeiz auflösen, welche traditionellem Mißtrauen und Uebelwollen widerstehen, Bande, welche das gegenseitige Interesse bildet und die gemeinsame Gefahr befestigt.

Dem Anschein nach in verschiedener Form, stellen sich der zivilisirten Welt die nämlichen Probleme, welche für den Gang der Politik die nämlichen Hindernisse und Verwickelungen bringen. Die Aufhebung der Entfernungen, die wunderbare Zunahme des Handels, der fortwährende Verkehr der Völker, das Weltbürgerthum des Gedankens, die Aehnlichkeit der Repräsentativeinrichtungen, Alles wirkt mit, die vorwärts- und rückwärtsdrängenden Kräfte zu universalisiren und die Solidarität der Regierungen herzustellen.

Einige bemessen die Bedeutung der Konflikte nach der Wichtigkeit des Ortes, an welchem sie äußerlich stattfinden und betrachten dieselben mit einer gewissen Gleichgiltigkeit und glauben, dieselben seien ihnen fremd und berühren augenblicklich nicht die von ihnen vertretenen und vertheidigten Interessen, wie wenn man heute sich absondern könnte und wie wenn die Ansteckung nicht unvermeidlich wäre. Da, wo man für die soziale Ordnung gegen die Anarchie kämpft, für die Eroberungen des modernen Rechts gegen die Ausgrabung abgestorbener Systeme, dort sind und müssen wenigstens sein die Sympathien einsichtsvoller Regierungen, welche von den Prinzipien einer guten Politik und eines wohlverstandenen Egoismus erfüllt sind.

Vor wenigen Monaten hat Spanien drei Bürgerkriege durchgemacht, die nicht hervorgerufen waren durch irgend eine Ungerechtigkeit, sondern entstanden aus schlechten Instinkten und bedauernswerten Verirrungen; den einen in Cuba, wo man uns, den Entdeckern und Zivilisatoren Amerikas, jenes letzte Stück Land bestreitet, in welchem wir bereits nicht mehr für unser Ansehen kämpfen, nicht mehr für unseren Einfluß in der neuen Welt, sondern für unsere Ehre, welche wir unversehrt der Geschichte überliefern müssen; einen anderen in den baskischen Provinzen, welche eine endgiltig seit vierzig Jahren verlorene Sache wieder aufwecken wollen, und zuletzt die schon besiegte föderale Empörung, welche ihre vatermörderische Hand gegen die unveränderliche, mit dem Blut von hundert Generationen besiegelte Nationalität zu erheben wagte. Zwei dieser Kriege dauern in unserem Gebiete noch fort, rauben die Blüthe unserer Jugend und legen uns große und schmerzliche Opfer auf, während im Schooße unserer verwirrten Gesellschaft die Elemente noch rühren, welche den dritten, zum Aergerniß für Eingeborne und Fremde entzündet haben.

Nicht Spanien allein ist am Ausgang solcher Kämpfe interessirt; Europa, ruhig und glücklich, während wir uns aufreiben, um dieselben durchzuführen, kann sich nicht als ihren Ergebnissen ganz fremd betrachten. Es ist wahr, daß das Flibustierthum nicht mehr bewaffnet auftritt, um uns unsere kostbare Antille dem Mutterlande zu entreißen. Aber wenn das Recht Spaniens tödtlich verletzt würde, würde dasjenige der übrigen Nationen unversehrt und verbürgt bleiben, welche jenseits der Meere Gebiete haben? Hat man etwa das Gedächtniß der furchtbaren Kolonial-Aufstände der zeitgenössischen Geschichte verloren? Es ist wahr, daß allein in Spanien der Fanatismus die Unwissenheit unter die Waffen gerufen hat, indem er seinen Zwecken günstige Umstände benützt; aber ebenso wahr ist, daß, wenn man aufmerksam horcht, bis zu uns von ferne wachsend das Getöse kommt, das tiefe religiöse Bewegungen ankündigt, trotz der Toleranz, deren sich das neunzehnte Jahrhundert rühmt. Die demagogische Propaganda, welche in verschiedenen Formen und Benennungen bald am Lichte des Tages, bald in geheimen Versammlungen die engen Banden auflöst, auf welchen die Gesellschaft beruht und welche, um eine neue zu gründen, angekündigt, von den Aposteln jeglichen Wahnsinns Alles anzugreifen beginnt, was es Achtungswerthes und Heiliges im menschlichen Bewußtsein giebt, von der Idee des Vaterlandes an bis zur Einrichtung der Familie, diese Demagogie würde nicht allein unser Vaterland erfaßt und zum ausschließlichen Opfer gemacht haben, wenn sie, zum Unglück Aller, ihr blutiges Banner auf den Trümmern unser Städte hätten aufpflanzen können.

In diesem weiten, universalen Sinne betrachtet das gegenwärtige Kabinet die Aufgabe, welche das öffentliche Wohl und die Umstände ihm auferlegt haben und wenn sie einerseits die schwerste Verantwortung in sich schließt, kann sie andererseits bei nicht ungünstigem Glücke, ungeheure und fruchtbare Resultate haben. Es fürchtet also nicht, daß es in so kritischer Situation und wenn es sich als bescheidener aber entschiedener Kämpfer für die Sache der Ordnung, Freiheit und des Fortschritts vorstellt, welche zugleich die Sache der civilisirten Welt ist, die wirksame Unterstützung ihrer Sympathien verringert, indem es in Etwas die Integrität und regelmäßige Form der diplomatischen Beziehnngen beeinträchtigt. Die öffentliche Meinung, welche die Regiernng der Staaten lenkt, verträgt sich nicht mit der Engherzigkeit und dem Mißtrauen, welche die Motive der auswärtigen Politik zu sein pflegten, als jene noch in der Dunkelheit der Kabinette wirkte, um der Eifersucht der Nationalitäten und rein dynastischem Ehrgeiz Befriedigung zu verschaffen.

Die öffentliche Meinung, die heute auf großen Gefühlen der Gerechtigkeit und großen allgemeinen Gesichtspunkten beruht, findet ihr Echo in allen Sprachen und ihr Heimathrecht in allen Ländern, und die Meinung, welche in Spanien so gebieterisch wie beredt unsere Pflichten vorgezeichnet hat, darf nicht zum Ergebniß haben, uns von der Gemeinschaftlichkeit der Bestrebungen zu trennen, welche, so groß auch sonstige untergeordnete Verschiedenheiten sein mögen, das wahre und große Konzert des modernen Europa bildet.

Indem Eure Excellenz sich mit diesen Gefühlen erfüllt und diese Betrachtungen im Verkehr mit den Staatsmännern entwickeln, werden Sie mit gewissenhafter Treue den Gedanken der Regierung auslegen, deren ehrenhafte Absichten nicht das Geheimniß suchen, um sich zu verwirklichen, sondern im Gegentheil in der weitesten Oeffentlichkeit den Beifall Aller, die sie kennen lernen, finden müssen. Alles in Allem, die Regierung, welche hauptsächlich die innere Ordnung herzustellen und die Störungen zu beendigen sucht, die jetzt noch das Land aufregen, will nicht mit Ansprüchen irgend welcher Art vor den fremden Mächten auftreten, aber sie hält für ausgemacht, daß das Werk, welches begonnen wurde, um den öffentlichen Frieden zu befestigen, in einer durch starke und widerstreitende Elemente heimgesuchte Nation, um das durch unbegreifliche Schwäche erschütterte Prinzip der Autorität aufzurichten und gleichermaßen den Wahnsinn der Anarchie und den verblendeten Eifer des Absolutismus zu zügeln, ein hochbedeutsames Werk ist, das nicht innerhalb unserer Grenzen isolirt werden kann und das außerhalb derselben in seiner ganzen Bedeutung wird gewürdigt werden müssen, sowohl was die gegenseitigen Interessen und die Sympathien, die es erweckt, als was den unzweifelhaften Einfluß seiner Folgen angeht.

Das Ministerium zweifelt nicht, daß sich seine patriotischen Wünsche erfüllen werden, indem es die ihm anvertrauten hohen sozialen und politischen Interessen wahrt, und daß das spanische Volk, wenn eine Ausnahmlage, vorübergehend geschaffen durch die schwierigen Umstände, ein Ende haben wird, die festesten Bürgschaften der moralischen und materiellen Ordnung finden werde, welche ihm, mit der regelmäßigen Ausübung der Repräsentativ-Institutionen, gestatten, ohne auswärtigen Druck in voller Reinheit seine wahren Gefühle und seinen souveränen Willen auszudrücken.

Dieses Schreiben, welches ich die Ehre habe, an Eure Excellenz zu richten im Auftrage des Herrn Präsidenten der Exekutivgewalt der Republik und mit Zustimmung des Ministerraths, sowie das Manifest, welches dasselbe begleitet, können Sie dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorlesen und ihm auf Verlangen von beiden Urkunden Abschrift lassen.

Madrid, 22. Mai 1874. Augusto Ulloa."

---

## Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 13. Juni.

r. Zu dem diesjährigen Wollmarkte sind im Ganzen angefahren worden 25671 Ctr. 53 Pfd., und zwar 518 Ctr. extrafeine, 10865 Ctr. 21 Pfd. feine, 14168 Ctr. 46 Pfd. Mittel-, 119 Ctr. 86 Pfd. ordinäre Wollen; davon 13,507 Ctr. vom rechten Ufer der Warthe, 12164½ Ctr. vom linken Ufer. Die Gesammtzufuhr betrug 1873: 21984 Ctr. 69 Pfd.; 1872: 23,364 Ctr. 66 Pfd.

r. Der Wollmarkt war bereits gestern so gut wie beendet. Die meisten Wollproduzenten und Wollkäufer sind schon abgereist und heute herrschte auf dem Sapicha- und Kanonenplatz bereits eine sehr bedenkliche Stille; auch wurden einige der Wollzelte heute schon abgebrochen. — Der Pferde- und Viehmarkt, welcher gestern auf dem Kanonenplatze abgehalten wurde, war mäßig besucht. Auch der Maschinenmarkt ist bereits zum großen Theil geräumt.

— Im Gegensatz zu den Mittheilungen des krakauer „Czas", welcher vor Kurzem meldete, der ehemalige Erzbischof Ledóchowski wäre erkrankt, konstatirt der erzbischöfliche Moniteur, der „Kuryer Poznanski", daß das Befinden seines Patrons ein im höchsten Grade befriedigendes sei. „Die innere Ruhe und ein energischer Wille lassen Sr. Erzbischöflichen Gnaden die Unbequemlichkeiten des Gefängnißlebens freudig ertragen. An heiteren Tagen promenirt der Erzbischof in den Nachmittagsstunden in dem Gefängnißgärtchen. Auch empfängt er Besuche, doch nur in geringer Zahl und nur in sofern es die Vorschriften gestatten."

— **Korrespondenz-Karten.** In wie erheblichem Maße der Gebrauch der Correspondenzkarten zunimmt, ergiebt u. A. die Thatsache, daß nach der neuesten Statistik die Anzahl der im Reichspostgebiete täglich zur Versendung kommenden Postkarten gegenwärtig bereits über 100,000 Stück beträgt. Im vorigen Jahre belief sich dieselbe auf 60,000 Stück täglich. Die aus diesem Verkehrszweige resultirende Jahreseinnahme beträgt 600,000 Thaler.

— **Herausgabe der Zeitungs-Kautionen.** Am Schluß unseres heutigen Leitartikels sind zwei Worte versetzt worden. Die Worte „welche seine" vor „1. Juli" in der 5. Schlußzeile, müssen in die letzte Zeile, so daß der Schluß lautet: „welche seinen Sinn aufheben würde."

ρ **Rogasen,** 11. Juni. [Eine höchst ehrenvolle Anerkennung] hat der hiesige Lehrer Gürke als der Verfasser eines Liederbuches für die deutsche Armee vor Kurzem dadurch gefunden, daß der Kaiser, dem der Verfasser ein Exemplar übersandt hatte, seine Anerkennung für das patriotische Werk aussprechen ließ und daß auch das Kriegsministerium nach Prüfung des Inhalts des Buches dasselbe bei Singübungen der Mannschaften für geeignet befunden und den Truppen zur Berücksichtigung bei Anschaffung von Liederbüchern empfohlen hat.

×× **Wreschen,** 12. Juni. [Schulspaziergang. Privatschule] Ein nachträgliches Maifest veranstaltete gestern Fräulein Mittelstädt für die jetzt unter ihrer Leitung stehende Mädchenschule. Herr Treppmacher in Wulka hatte für dieses Fest mit großer Bereitwilligkeit seinen schönen Park zur Verfügung gestellt und schickte sogar zwei große Erntewagen zur Stadt, um die Kinder abzuholen. Das Wetter war außerordentlich günstig und die Aufnahme der kleinen Gesellschaft in Wulka überaus liebevoll und freundlich. — Die Privat-Knabenschule des Herrn Prediger Schramm hierselbst wird zum 1. Juli wesentlich erweitert. Herr Schramm hat einen akademisch gebildeten Hilfslehrer engagirt und wird die ihm anvertrauten Knaben in zwei Klassen für die Quarta, auch für die Tertia eines Gymnasiums vorbereiten. Welch dringendem Bedürfniß diese Anstalt hier entgegenkommt, ist bekannt. Im Interesse der Sache wünschen wir nur, daß sie ihren privaten Charakter möglichst bald verlieren und von der Stadt übernommen werden möge. Nach Lage der Verhältnisse dürfte das der einzige Weg sein, für unser Schulwesen etwas zu thun und die königliche Regierung zu einer thätigen Theilnahme für dasselbe zu veranlassen.

## # Die Verkehrsverhältnisse der Posen-Thorner Bahn.

Bereits seit Eröffnung der Posen-Thorner Eisenbahn ist die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auffallend zurückhaltend mit Mittheilungen über die Erträgnisse dieser Strecke. So haben es die wiederholten Mahnungen der Presse noch immer nicht zu Wege gebracht, daß wenigstens in den Bekanntmachungen der Monatseinnahmen des Bahnnetzes die Erträge dieser Strecke ebenso wie die der anderen Zweige des Unternehmens von den Erträgen der Hauptbahn getrennt veröffentlicht wurden. Dieses Verfahren ist um so auffallender, als bekanntlich die Posen-Thorner Bahn kein integrirender Theil der Hauptbahn ist, sondern eine besondere Staatsgarantie genießt und in Folge dessen über dieselbe eine gesonderte Rechnung geführt werden muß. In dem Wochenberichte in der Börsenhalle der „Nat.-Ztg." ist bereits bei Besprechung der April-Einnahmen der Oberschlesischen Bahn die Vermuthung ausgesprochen, daß die Schweigsamkeit der Direktion wohl in einem gewissen Zusammenhange damit stände, daß die Einnahmen der Posen-Thorner Strecke wahrscheinlich noch bedeutender seien, als man selbst bei der bekannten guten Verkehrsentwickelung im Allgemeinen annähme. Nach den Berichten der Anwohner der Bahn soll nun die Verkehrsentwickelung auf der Strecke allerdings eine ganz außerordentliche sein. Die bisher in der Provinz im Betriebe befindlichen Bahnen haben sich bekanntlich nur sehr langsam entwickelt. Es bedurfte vieler Jahre, ehe die Posen-Breslauer und die Stargard-Posener Bahn nur eine mäßige Rente für ihr Anlagekapital aufgebracht haben, und die Märkisch-Posener ist selbst nach siebenjährigem Betriebe noch nicht so weit gekommen. Diesen Umständen ist es zuzuschreiben, daß sich zum Bau von Eisenbahnen in Posen lange Zeit absolut kein Privatkapital mehr finden lassen wollte und die Oberschlesische Gesellschaft bei Uebernahme des Baues der Posen-Thorner Bahn der Regierung die Bedingungen nach ihrem Belieben stellen konnte. Daß sie die Situation auszunutzen verstanden hat, ist bekannt und soll ihr auch nicht verdacht werden, denn eine Aktiengesellschaft, selbst wenn eine königliche Direktion an ihrer Spitze steht, hat nicht die Pflicht, die Interessen ihrer Aktionäre zu vergessen. Die Gründungs-Epoche hat zwar auch uns zwei neue Eisenbahn-Unternehmungen gebracht; mit dem Verrauschen der Milliardenfluth wendet sich jedoch das Kapital wieder mit sichtbarem Mißtrauen von der Provinz ab und an dem Mißkredite der bauenden Gesellschaften hat, wie es scheint, die allgemeine Meinung, daß sich dieselben mit dem Bau von Eisenbahnen in unserer Provinz recht unrentable Unternehmungen aufgeladen hätten, ihren redlichen Antheil. Es liegt auf der Hand, daß die Stimmung gegen die Provinz Posen sich ändern würde, wenn es sich herausstellte, daß eine hauptsächlich auf den Lokalverkehr angewiesene Bahn wie die Posen-Thorner schon nach einjährigem Betriebe eine erträgliche Rente zu erzielen im Stande ist. Die allgemeine Verbreitung dieser Erkenntniß würde ohne Zweifel dem Oels-Gnesener und dem Posen-Kreuzburger Unternehmen wieder Vertrauen zuführen, würde für den bevorstehenden Bau Posen-Slupce zahlreiche Konkurrenten herbeiführen und würde auch dem projektirten Gnesen-Bromberger Bahn Unternehmen förderlich sein. Ob alles Dies im Interesse der Oberschlesischen Gesellschaft wäre, ist allerdings sehr fraglich. Im Interesse der Provinz wäre es aber sicherlich und an der Zeit endlich, ernstlich darauf zu dringen, daß über die Erträge der Posen-Thorner Bahn Licht verbreitet würde. Es würde sich empfehlen, daß die Vertretung der Hauptstadt der Provinz durch eine direkte Anregung bei der zuständigen Instanz endlich Klarheit schaffe.

### Staats- und Volkswirthschaft.

** **Washington,** 12. Juni. Alle Plätze der nordamerikanischen Union, an denen Baumwolle marktmäßig gehandelt wird, haben sich dahin geeinigt, eine einzige nationale Baumwollenbörse zu gründen und ein gleichheitliches System für die Klassifizirung der Baumwolle festzustellen.

** **Rechte-Oder-Ufer- und Oels-Gnesener Bahn.** Die Motive für das in der gestrigen Abendnummer der Posener Ztg. veröffentlichte Vertragsprojekt, welches im Wesentlichen auf § 18 des Statuts der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft:

„Sollte in einem oder dem anderen Jahre der Reinertrag nicht ausreichen, um den Inhabern der Prioritäts-Stamm-Aktien eine Dividende von fünf Prozent zu gewähren, so ist das Fehlende aus dem Reinertrage des oder der folgenden Jahre unverzinst nachgezahlt und erhalten die Inhaber der Stamm-Aktien nicht eher eine Dividende, als bis diese Nachzahlung vollständig geleistet ist,"

basirt, waren, wie wir hören, folgende: Die Direktion der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft muß es wünschen, ihrer Bahn das Absatzgebiet der Oels-Gnesener Eisenbahn und ihrer Anschlußbahnen*) [illegible] zu sichern, ebenso den Verkehr von der Oels-Gnesener Eisenbahn, soweit derselbe für die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn zu ziehen ist, zu sichern. Der von und nach der Oels-Gnesener Eisenbahn für die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn zu erwartende Güterverkehr darf analog anderweiten statistischen Erfahrungen nur mäßiger Schätzung auf 3½ Millionen Zentner jährlich mit einem Netto-Provenü für die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn von 116,000 Thlr. [illegible] von Anfang an angenommen werden*); der Personenverkehr dürfte ein Netto-Provenü von 14,000 Thlr. ergeben, so daß der Gesammtgewinn von der Oels-Gnesener Eisenbahn für die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn auf 130,000 Thlr. anzunehmen, der sich im Laufe der Jahre hoffentlich auf 150,000 Thlr. (= 1 pCt. des Aktienkapitals der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn) steigern wird. Denn daß die Oels-Gnesener Eisenbahn mit der Zeit bei zweckmäßigem weiteren Ausbau des Bahnnetzes als Glied einer geraden Verbindung zwischen dem Gebiete der Ostbahn (Danzig und der Ostsee) einerseits und den österreichischen Staaten andererseits ganz andere Bedeutung erlangen dürfte, als man ihr zur Zeit beimißt, ist nicht in Abrede zu stellen. Die Gegner des Projekts wenden ein, jener Uebergangsverkehr müsse der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn ja doch zufließen, gleichviel ob die Oels-Gnesener Eisenbahn in ihren gegenwärtigen Verhältnissen zur Fertigstellung gelangt oder in andere Hände übergeht. Dies wäre wohl richtig, wenn die Vollendung des Baues der Oels-Gnesener Eisenbahn nicht durch die Bedrängnisse der Baugesellschaft Pleßner u. Co. als Zeichnerin eines großen Theils der Anlage-Kapitalien, in Frage gestellt zu sein schiene; geschähe die Vollendung aber mit Hülfe anderer Finanzkräfte, vielleicht sogar mehr oder weniger konkurrirender, dann dürften die Vortheile der Oels-Gnesener Eisenbahn für die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Frage gerathen, wenn nicht verloren gehen, oder sich sogar in Nachtheile verwandeln. Gerade die gegenwärtige Lage des Unternehmens der Oels-Gnesener-Eisenbahn erleichtert der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft die Wahrnehmung ihrer Interessen in hohem Maße und mit leichten Mitteln. Würde aber die Garantie für die Prioritäts-Stamm-Aktien jetzt versagt und geriethe dadurch die Vollendung der Bahn in Frage, so würden im Falle eines etwaigen späteren Beschlusses der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft, für die Vollendung einzutreten, die Opfer unzweifelhaft viel größer ausfallen, als sie jetzt denkbarer Weise werden können. Sonach gestaltet es sich fast zur Nothwendigkeit, die gegebene Sachlage wahrzunehmen, und etwaige Gefahren durch Uebernahme der vorschußweisen Zinsgarantie als auf dem scheinbar leichtesten Auswege zu beseitigen. Vor unvorhergesehenen Gefahren und Nachtheilen soll die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft durch diejenigen Vertragsbestimmungen geschützt werden, nach denen die Garantie nur eintritt, wenn die Bahn für das jetzt veranschlagte Baukapital fertig gestellt wird; die Dividende der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn aber soll durch die Zinsvorschüsse oder deren Verzinsung direkt nicht berührt werden, — event. mindestens nicht für die nächsten 10 Jahre, da jene Zinsvorschüsse nach Maßgabe des Bedarfs aus einer Anleihe genommen werden sollen, deren Verzinsung (indirekt) der Oels-Gnesener Eisenbahn zur Last gelegt wird. Selbstredend würde aber die Anleihe in nächster Zeit noch nicht erforderlich sein, da erst Mitte 1877 die erste Verzinsung stattzufinden hätte und der jährliche Gesammtbedarf an Zinsen nur gegen 200,000 Thlr. beträgt. Auch wird sich die Disposition leicht dahin treffen lassen, daß die betreffenden Obligationen nur dem jährlichen Bedarf entsprechend begeben werden. Träte aber wirklich der Fall ein, daß aus dem Betriebe der Oels-Gnesener Eisenbahn die vollen zehn Jahre hindurch ein wesentlicher Ueberschuß nicht erzielt würde und die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn für die ganze Zeit nahezu die vollen garantirten Zinsen aus der dafür in Aussicht genommenen Anleihe von 2,000,000 Thaler zahlen müßte, und dieser Vorschuß also nach Ablauf der Garantiezeit für uneinbringlich angesehen werden müßte, dann — und das scheint der Kernpunkt zur Beurtheilung der Sache — kostete (nach 10 Jahren) der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft die Gewinnung der 21½ Meilen langen Oels-Gnesener Eisenbahn für ihre Interessen und zwar auf so lange, als die letztere noch ihre Schuldnerin ist, einen Kapitals-Aufwand von etwa 2,000,000 Thaler, während schon jetzt das Anlage-Kapital der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 19,000,000 Thlr. beträgt. Es könnte also eine irgend nambafte nachtheilige Beeinflussung der Finanzverhältnisse der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nicht eintreten, abgesehen von den Verkehrsvortheilen der letzteren — wohingegegen für einen solchen Preis die Oels-Gnesener-Eisenbahn, wenn sie erst vollendet ist, nimmer zu haben sein dürfte.

*) Die Breslau-Warschauer Eisenbahn hat der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn im Jahre 1873 einen Uebergangsverkehr von 1¾ Millionen Zentner mit einem Netto-Provenü von 58,000 Thlr. gewährt; sie hat aber nur ein Bahngebiet von ⅓ der Länge der Oels-Gnesener Eisenbahn und endigt als Sackbahn.

** **Liverpool,** 12. Juni. [Baumwollen-Bericht.]

| | Gegenwärtige Woche. | Vorige Woche. |
|---|---|---|
| Wochenumsatz | 64,000 | 67,000 |
| desgl. von amerikanischer | 34,000 | 40,000 |
| desgl. für Spekulation | 6,000 | 5,000 |
| desgl. für Export | 7,000 | 5,000 |
| desgl. für wirklichen Konsum | 51,000 | 57,000 |
| Wirklicher Export | 4,000 | 6,000 |
| Import der Woche | 44,000 | 172,000 |
| Vorrath | 953,000 | 962,000 |
| desgl. von amerikanischer | 523,000 | 532,000 |
| Schwimmend nach Großbritannien | 627,000 | 578,000 |
| desgl. von amerikanischer | 121,000 | 124,000 |

## Vermischtes.

* **Die Berliner Diebe** scheinen in letzter Zeit ihre Aufmerksamkeit vornehmlich den Botschafter- und Gesandten-Hotels zuzuwenden. Die „Berl. Bürg.-Ztg." meldet wieder einen Einbruch, der beim englischen Botschafter Lord Russel in der Nacht zum Montag verübt worden ist. Die Einbrecher scheinen von der Voßstraße aus in die Leipzigerstraße 137 gelegene Wohnung gekommen zu sein, die Hinterthüren durch Nachschlüssel geöffnet und in gleicher Weise auch den Zutritt in die Wohngemächer des Botschafters gefunden zu haben. Ueber den Umfang der von den verwegenen Dieben gemachten Beute konnte Genaueres bisher noch nicht festgestellt werden, weil der Botschafter mit seiner Familie gegenwärtig nicht in Berlin, sondern in London weilt, wohin man ihm auf telegraphischem Wege sofort Kunde von dem Vorgefallenen gab. In jedem Falle aber muß das gestohlene Gut einen bedeutenden Werth haben, denn bei einem Thäter, der schon am Montag der Polizei in die Hände fiel, fand man eine Menge Pretiosen, darunter etwa dreißig Ringe im Gesammtbetrage von 1000 bis 1500 Thaler. Der Arretirte ist ein schon mehrfach bestrafter Konditorgehülfe Namens Böhm. Von dem Diebstahl hat er, wie dies bei routinirten Verbrechern stets der Fall zu sein pflegt, durchaus keine Ahnung; er hat überhaupt keine Idee davon, daß in Berlin ein englischer Botschafter existirt. Die Pretiosen will er im Thiergarten zwischen der Charlottenburger Chaussee und den Zelten unter einer kleinen Brücke in einem Karton gefunden haben. Unter diesen Umständen kann er auch keine Komplizen bezeichnen.

* **Die Kaiserglocke** ist, wie nunmehr definitiv feststeht, auch im zweiten Guß mißlungen. Die „K. Z." schreibt aus Köln: Herr Hamm zu Frankenthal, der Gießer der Kaiserglocke, hatte sich bekanntlich der Hoffnung hingegeben, die für unseren Dom bestimmte gewaltige Ruferin zum Gebete durch vollständige Reinigung und durch Abschleifung auf den von den Auftraggebern bestimmten Ton zu bringen. Nachdem derselbe nun in dieser Beziehung alles Mögliche gethan, hat dieser Tage eine nochmalige Prüfung durch die betreffende Kommission stattgefunden. Das Resultat dieser letzten Begutachtung ist aber leider gänzlich zu Ungunsten der Glocke ausgefallen. Der Ton derselben steht noch immer auf Cis anstatt auf C, und hat dazu noch verschiedene fremdartige Anklänge. Auch ist an der Glocke deutlich zu erkennen, daß der Guß aus drei Theilen besteht. Die Glocke wird demnach wiederum zerstört und von Neuem gegossen werden müssen. Recht erfreulich ist es übrigens, zu erfahren, daß die Kosten des zweiten Gusses durch das Eintrittsgeld, welches der Meister für die Besichtigung seines, wenn auch mißlungenen, doch großartigen Werkes erhoben hatte, nahezu gedeckt sind.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

## Angekommene Fremde vom 13. Juni.

BUCKOW'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Bernhard, Rosenthal, Hahn und Jahn a. Berlin, Kassel a. Stettin, Karlowa a. Plauen, Kastan und Lehfeld a. Breslau, Roth a. Ollenberg, Schwierkus a. Schönbrunn, Elsner a. Grabitz, Bader a. Züllichau, Stohmann a. Elberfeld, Paetsch a. Dresden, Fräul. Schmidt a. Leipzig, Rittergutsbesitzer Graf Wodzynski a. Paris.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Falk a. Stettin, Löwensohn und Kreyn a. Pudewitz, Cohn a. Peisern, Schotberg a. Berlin, Kowalski a. Breslau, Scholtz a. Danzig, Rittergutsbesitzer Felschow a. Warin, Landwirth Knechtel a. Schokken, Rentier Kundler a. Wronczyn.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Landsberg aus Breslau, Siegmund Lewy a. Berlin, Henschel a. Hamburg, Architekt Seibst a. Görlitz, Rentier von Daleszynski aus Warschau, Kaufmann Kragen a. Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Tarnowski a. Krzywosadowa, von Moniewski aus Sokolowo, Fonrobert aus Galesch, die Gutsverwalter v. Potrdowski a. Koczki, Drogowski a. Sedan, Tomaszewski a. Marinkowo, Geschäftsführer Müller a. Berlin, die Bürger Citron und Krause a. Trzemeszno.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Fabrikanten Laban a. Sprottau, Gebr. Mangelsdorff und Sohn a. Grünberg, Gebr. Bleißner a. Neudamm, Gebr. Henschel a. Sagan, Liche und Pilz nebst Tochter a. Grünberg, Viehhändler Markus Cohn aus Neutomischel, Schike u. Greiser und Frau a. Sarne, Selowski a. Grünberg, Sekr. Czerwinski a. Cziszkowo, Hotelier Nadolski aus Wielichowo, Rechtsanwalt Meyer a. Trzemeszno, Spiegelberg aus Mogilno, Gutsbesitzer Wojczewski aus Fraustadt, Losch a. Schwiebus.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Fried. Bawitz und Frau a. Budweis, Schön a. Tarnowo, Frau Wandelt nebst Frl. Töchter a. Sendschin, die Pfarrer Brink a. Piaski, Brenk aus Polen, Direktor Quandt a. Cöslin, Kommerzienrath Moll aus P. Lissa, die Kaufleute Berg a. Lupzig, Winckler a. Chemnitz, Henning a. Leipzig, Cramer und Deutsch a. Berlin, Steger a. Hamburg.

## Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

**Versailles,** 12. Juni, Abends. Die Nationalversammlung beendete die zweite Lesung des Gemeindewahlgesetzes, nahm die übrigen Artikel ohne wesentliche Abänderung an und beschloß die dritte Lesung vorzunehmen. Einige Gruppen der Linken wünschen die Regierung über die Stellung zu interpelliren, welche dieselbe einer Partei gegenüber einzunehmen gedenke, die eine von der Nationalversammlung getroffene souveräne Entscheidung verleugne und derselben Trotz biete. Der Minister des Innern erklärte sich zur Beantwortung der Interpellation bereit. Die Linke begründet ihre Interpellation, mißbilligt die gestrige Erklärung des Ministers des Innern und beschuldigt denselben, daß er die Rechte der Deputirten nicht genügend schütze. Sie beschuldigte ferner das Gesammtministerium, daß es mit den Bonapartisten zusammengehe und seinen Pflichten zuwider handle. Der Minister des Innern erklärt hierauf, er habe von seinen gestrigen Worten nichts zurückzunehmen. Die Organe der öffentlichen Gewalt thäten durchaus ihre Schuldigkeit. Das Vorgehen gegen Gambetta finde bis zu gewissen Punkten seine natürliche Erklärung in den hier gefallenen bedauernswerthen Aeußerungen. Als Minister Mac Mahon's werde er den Gewalten desselben Achtung zu verschaffen und den Frieden zu erhalten wissen. Wer sich den Gewalten des Marschalls entgegenstelle, dürfe darauf rechnen, daß das Gesammtministerium bereit sei, ihn zu bekämpfen. Picard hob darauf hervor, die heutige Aeußerung des Ministers sei eine Verschärfung der gestrigen Erklärung, er betont, die Nationalversammlung müsse ihrer Souveränetät Achtung verschaffen. Derselbe beantragte ein Mißtrauensvotum gegen den Minister des Innern. Die Linke schlägt aber vor zur Tagesordnung überzugehen, wodurch die heutigen Ministererklärungen als ungenügend bezeichnet würden. Die Nationalversammlung beschloß hingegen die einfache Tagesordnung mit 377 gegen 326 Stimmen.

**Venedig,** 12. Juli. [Katholikenkongreß.] Der Herzog von Salviati wurde zum Präsidenten gewählt. 500 Theilnehmer sind anwesend, darunter drei Bischöfe. Der Exdeputirte Dondes Reggio sprach gegen den liberalen Katholizismus.

**Stettin-Newyork National-Dampfschiff-Compagnie** (Linie von C. Messing, Berlin und Stettin). Der Dampfer **„Egypt"**, Capitän **Grogan**, ist am 8. Juni 1874 wohlbehalten in Newyork angekommen.

## Telegraphische Börsenberichte.

**Breslau,** 12. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni 23⅝, pr. August-September 23⅝, pr. September-Oktober 22½. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 65¼, pr. Juli-August 59½, pr. September-Oktober 57. Rüböl pr. Juni 19⅔, pr. September-Oktober 19¾. Zink fest. — Wetter: Kühl.

**Bremen,** 12. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loko 10 Mark 75 Pf.

**Hamburg,** 12. Juni, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko leblos, Roggen loko matt, beide auf Termine flau. Weizen 216-pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 257 B., 256 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 251 B., 250 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 250 B., 249 G., pr. August-September 1000 Klio netto 243 B., 242 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 236 B., 235 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 187 B., 186 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 182 B., 181 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 178 B., 177 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 172 B., 171 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 170 B., 169 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl still, loko 59, pr. Oktober 200 Pfd. 61. Spiritus matt, pr. Juni-Juli 50, pr. Juli-August 53, pr. August-September 54½, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 56. Kaffee sehr fest; Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 11, 00 B., 10, 75 G., pr. Juni 10, 50 G., pr. August-Dezember 11, 60 G. — Wetter: Sehr windig.

**Köln,** 12. Juni, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Kühl. Weizen gewichen, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 5, pr. Juli 8, 17, pr. November 7, 21. Roggen matt, fremder loko 6, 15 a 6, 7½, pr. Juli 5, 23, pr. November 5, 14½. Rüböl matt, loko 10⅗, pr. Oktober $11\frac{3}{20}$ Leinöl loko 11.

**London,** 12. Juni. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15,920, Gerste 9010, Hafer 43,270 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide sehr ruhig. Rother Weizen 1—2 Sh. niedriger, Mehl sehr ruhig, Frühjahrsgetreide stetig. — Wetter: Kühl.

**Liverpool,** 12. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert, Surrats matt, amerikanische schwimmende billiger.

Middling Orleans 8¼, middling amerikan. 8⅛, fair Dhollerah 5¼, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 5, middling Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4¼, fair Broach 5½, New fair Domra 5¾, good fair Domra 6⅛, fair Madras 5¼, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna —, fair Egyptian 8⅛.

Upland nicht unter low middling Juni-Juli-Lieferung 8⅛ d.

**Manchester**, 12. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 8½. 12r Water Taylor 10½. 20r Water Micholls 12½. 30r Water Giddlow 12½. 30r Water Clayton 13½. 40r Mule Mayoll 12½. 40r Medio Wilkinson 14½. 36r Warpcop Qualität Rowland 13½. 40r Double Weston 14½. 60r Double Weston 16½. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120 Mäßiges Geschäft bei ziemlich festen Preisen.

**Amsterdam**, 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 337. Roggen loko unverändert, pr. Oktober 203. Raps pr. Herbst 376 Fl. Rüböl loko 35½, pr. Herbst 35½, pr. Mai 1875 37½. – Wetter: Windig.

**Antwerpen**, 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen unverändert. Roggen ruhig, Odessa 21½. Hafer behauptet. Gerste stetig, Odessa 22½. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 26½ bz. u. B., pr. Juni 26½ 27 B, pr. Juli 26 B, pr. September 29 B, pr. September-Dezember 30 bz. u. B. Ruhig.

**Paris**, 12. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juni 38, 50, pr. Juli-August 34, 50. Mehl ruhig, pr. Juni 80, 25, pr. Juli-August 77, 00, pr. September-Dezember 66, 75. Rüböl behauptet, pr. Juni 80, 75, pr. Juli-August 81, 75, pr. September-Dezember 83, 50. Spiritus fest, pr. Juni 64, 50. – Wetter: Sehr schön.

## Produkten-Börse

**Berlin**, 12. Juni. Wind: NW. Barometer 28. 4 Thermometer früh + 10°. Witterung: Bedeckt.

Der heutige Markt nahm einen flauen Verlauf für Roggen. Gegenüber reichlichem Angebot hiesiger Platzspekulation hielt die Kauflust anfänglich sich sehr zurück, die herabgesetzten Preise haben indessen allmälig stärkere Beachtung zu sich gezogen, der Umsatz wurde lebhaft, schließlich griff eine festere Haltung Platz. Waare in mäßigem Verkehr. Die Offerten sind nicht groß. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 59 Rt. per 1000 Kilgr. Roggenmehl etwas niedriger, aber fest zum Schluß. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 4 Sgr. per 100 Kilgr. – Weizen flau. Verkäufer zur Nachgiebigkeit genöthigt. Umsatz schwerfällig. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 85 Rt. pr. 1000 Kilgr. – Hafer loko kaum behauptet. Termine bei starkem, wenngleich wenig verbreiteten Angebot merklich niedriger, aber fest zum Schluß. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 62½ Rt. per 1000 Kilogr. – Rüböl sehr still und ohne wesentliche Aenderung. – Spiritus eröffnete ziemlich fest, hat aber im Laufe der Börse bei überwiegendem Angebot merklich im Werthe nachgegeben. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 23 Rt 23 Sgr. per 10,000 Liter pCt.

Weizen loko per 1000 Kilgr. 76–92 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 85½–84½ bz., Juni-Juli do., Juli-August 84½–83¾ bz., Aug.-Sept. –, Sept.-Okt. 80–79½ bz., Okt.-Nov. 78¾–78 bz., Nov.-Dez. 78½–78 bz. – Roggen loko per 1000 Kilgr. 58–71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 58½–59½ ab Bahn und Kahn bz., feiner do. 60, inländ. 69 71 ab Bahn bz., per diesen Monat 59¼–58¾–59 bz, Juni-Juli do., Juli-Aug. 56¾–56½–56⅝ bz., Sept.-Okt. 56⅛–55½ bz., Okt.-Nov 55½–55¼–55⅝ bz. – Gerste loko per 1000 Kilgr. 53–75 Rt. nach Qual. gef. – Hafer loko per 1000 Kilgr 57–72 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 60–70, pomm. u. uckermärkisch. 69–71½ ab Bahn bz., per diesen Monat 62½–61⅞–62 bz., Juni-Juli 61¾–61–61¼ bz., Juli-August 57½–56¾–57 bz., Septbr.-Okt. 53½ bz., Okt.-Nov. 52 bz. – Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67–70 Rt. nach Qual. Futterwaare 63–66 Rt. nach Qual. – Raps per 1000 Kilogr. – Rübsen, Winter- – Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22 Rt. – Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 19⅛ Rt. bz., per diesen Monat 20¼ bz., Juni-Juli do., Juli-August do., Sept.-Oktbr. 20⅚–½ bz., Okt.-Nov. 20⅝–⅞ bz., Nov.-Dez. 20⅞–½ bz. – Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 8⅞ Rt. bz., per diesen Monat do., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8⅞–⅞ bz., Okt.-Nov. 8⅞ bz., Nov.-Dez. 8⅞ bz. – Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter loko ohne Faß 23 Rt. 20 Sgr. bz., per diesen Monat –, loko mit Faß –, per diesen Monat 23 Rt. 27–21 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 24–23 Sgr. bis 24 Rt. bz., August-Sept. 24 Rt. 1 Sgr. bis 23 Rt. 25–26 Sgr. bz., Sept.-Oktober 22 Rt. 16–15 Sgr. bz. – Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11⅛–11⅝, Nr. 0 u. 1 10½–10⅔ Rt. Roggenmehl Nr. 0 9⅝–9⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 9–8½ Rt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 9–8 Rt. 29 Sgr. bis 9 Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 8 Rt. 29–28 Sgr., Sept.-Okt. 8 Rt. 29½–29⅛ Sgr., Oktober 8 Rt. 26–25–26 Sgr. bz., Nov. 8 Rt. 22 Sgr. bz. (B.- u. H.-Ztg.)

### Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde | Barometer | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 12. Juni | Nachm. 2 | 27" 7''' 80 | + 12 3 | W 3 | trübe. St. Cu-st. |
| 12. " | Abnds. 10 | 27" 7''' 79 | + 8 5 | W 2 | halb heiter. St. |
| 13. " | Morgs. 6 | 27" 8''' 23 | + 6 5 | W 2-3 | ganz heiter. |

**Breslau**, 12. Juni.

Freiburger 97. do. junge 93. Oberschlesische 158¼. R.-Oder-Ufer-St. A. 117¾. do. do. Prioritäten –. Franzosen 191 Lombarden 84½. Italiener –. Silberrente 67⅝. Rumänier 45. Breslauer Diskontobank 80⅞. do. Wechslerbank 70¼. Schles. Bankv. 106⅝. Kreditaktien 130⅝ Laurahütte 160⅛ Oberschles. Eisenbahnbed. –. Oesterreich. Banknoten 90¾. Russ. Banknoten 93¾. Bresl. Maklerbank 80 do. Makl.-B.-Bf. 90 Prov.-Maklerb. 82 Schles. Vereinsbank 91½ Ostdeutsche Bank –. Bresl. Prov.-Wechslerb. –.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.**, 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank –, Dortmunder Union –, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91 15/16, neue russische Anleihe 98⅞, Ungar-Loose –.

Lustlos. Bahnen, Banken fest, Anlagewerthe beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 226⅝, Franzosen 333, Lombarden 146¾.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 105 1/16. Franzosen 333. Böhm. Westbahn 214½. Lombarden 146½. Galizier 261½. Elisabethbahn 210 Nordwestbahn 183¾. Kreditaktien 226½. Russ. Bodenkredit 88 Russen 1872 98⅜. Silberrente 67½. Papierrente 62¾. 1860er Loose 100¼. 1864er Loose –. Amerikaner de 82 97⅞. Deutsch-österreich. 81⅞. Berliner Bankverein 85⅝. Frankfurter Bankverein 81⅛ do. Wechslerbank 80⅜. Nationalbank 1030. Hahn'sche Effektenbank 114⅝. Kontinental 86½.

**Frankfurt a. M.**, 12. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 227¾. Franzosen 333½. Galizier 261¼. Lombarden 146¾ G. Franz-Josephsbahn 208. Nationalbank 1030. Fest.

**Wien**, 12. Juni. Für Fonds, Banken und Bahnen blieb Kauflust vorherrschend.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 50. Silberrente 74, 70 1854er Loose 98, 00. Bankaktien 989, 00. Nordbahn 2097, 00. Kreditaktien 219, 25. Franzosen 321, 00. Galizier 253, 00. Nordwestbahn 177, 00. do. Lit. B 78, 20. London 111, 90 Paris 44, 35. Frankfurt 93, 95. Böhm. Westbahn –, –. Kreditloose 161, 75 1860er Loose 107, 80 Lombard. Eisenbahn 140, 00. 1864er Loose 130, 70. Unionbank 98, 75. Austro-türkische 11, 20 Napoleons 8, 94½. Elisabethbahn 204, 70. Preußische Banknoten 1, 65¾.

Nach Schluß der Börse sehr günstig. Kreditaktien 221, 00, Lombarden 140, 00, Franzosen 321 25, Elisabethbahn 204, 00.

**London**, 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 107,000 Pfd. Sterl. Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 88.

Konsols 92 11/16. Italien. 5prozent. Rente 66¾. Lombarden 12 7/16. 5proz. Russen de 1871 100½. 5proz. Russen de 1872 100⅜. Silber 58¾. Türk. Anleihe de 1865 46 15/16. 6proz. Türken de 1869 51¾. 9proz. Türken Bonds –. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103⅝ Oesterreich. Silberrente 68. Oesterreich. Papierrente 62.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 42. Paris 25, 50. Petersburg 32⅞.

**Paris**, 11. Juni, Abends. Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe von 1872 zu 94, 45 und Türken von 1865 zu 45 gehandelt.

**Paris**, 12. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 82½. Anleihe de 1872 94, 50 Italiener 67, 40. Franzosen 715, 00 Lombarden 313, 75. Türken 45, 10.

**Paris**, 12 Juni, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 60, 00. Anleihe de 1871 –, –. Anleihe de 1872 94, 75. Ital. 5proz. Rente 67, 25 Italien. Tabaksaktien 808, 75. Franzosen (gestemp.) 715, 00. do. neue –. Oesterr. Nordwestbahn –, – Lombard. Eisenbahnaktien 313, 75 Lombard. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 45, 35. Türken de 1869 262, 50. Türkenloose 106, 75. Goldagio –.

**Newyork**, 11. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 11, niedrigste 10⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87¾ C. Goldagio 11. 5/20 Bonds de 1885 117⅝. do. neue 5proz. fundirte 113½. Bonds de 1887 120. Erie-Bahn 30 Central-Pacific 92¾. Baumwolle in New-York 18⅛. Baumwolle in New-Orleans 17½. Mehl 6 D. 10 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12½. do. Philadelphia 12. Kaffee 18½. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 8.

**Berlin**, 12. Juni. Die Stimmung der heutigen Börse war im Gegensatz zu ihrer letzten Vorgängerin auf allen Verkehrsgebieten wenig günstig und vorwiegend matt. Die Kurse fast sämmtlicher per ultimo gehandelten Effekten stellten sich niedriger und das Geschäft wickelte sich träge und lustlos ab. Obgleich das Angebot nirgend gerade dringend auftrat, überwog es dennoch die ganz geringfügige Nachfrage. Die Umsätze blieben in den denkbar engsten Grenzen. Die gesammte Bewegung nahm im Wesentlichen ihren Ausgang von den matteren auswärtigen und namentlich pariser und wiener Notirungen und verflauten ebensowohl dar internationale Gebiet wie die lokalen Spekulationswerthe.

Der Geldstand schien etwas knapper zu sein und das Diskonto stellte sich im Privatwechselverkehr auf 2⅝ pCt.

Von den österreichischen Spekulationspapieren büßten Kreditaktien und Franzosen ca. 1 Thlr. ein, doch wurden nur die ersteren ziemlich lebhaft gehandelt; Lombarden waren gleichfalls niedriger, aber wenig belebt.

Die fremden Fonds verkehrten heute in wenig fester Haltung ruhig; guten Verkehr hatten Türken, aber auf pariser Meldung zu wesentlich matteren Kursen, auch Italiener und österreichische Renten waren weichend und verhältnißmäßig lebhaft; russische Pfundanleihen still.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten ziemlich gute Umsätze in fester Haltung für sich. Prioritäten waren gleichfalls fest und preußische und österreichische theilweise etwas lebhafter.

Auch auf dem Eisenbahnenmarkte herrschte eine wenig feste Haltung vor; namentlich preußische schwere Bahnen (Cöln Minden, Rheinische) waren matter aber nicht unbelebt, Bergisch-Märkische wenig verändert und mäßig belebt; Saalbahn-Stamm-Prioritäten wesentlich matter. Um Uebrigen blieb der Verkehr hier ganz geringfügig.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren österreichische Nebenbahnen schwach behauptet und still; Galizier und Nordwestbahn etwas lebhafter und fest. Rumänen matter und ziemlich belebt; Schweizer Westbahn behauptet und still.

In Bankaktien kam nur ganz geringfügiges Geschäft zu meist behaupteten Kursen zur Entwickelung; etwas belebter aber niedriger waren Diskonto-Kommandit-Antheile, auch Darmstädter Bank, Meininger Kreditbank 2c. waren matter, aber ruhig.

Industriepapiere blieben still und ziemlich unverändert; spekulative Bergwerke waren matter und ruhig. Berliner Eisenbahnbedarf wiederum belebt und steigend.

## Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 12. Juni 1874.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Konsolidirte Anl. | 4½ | 106 1/16 |
| Staats-Anleihe | 4½ | — — |
| do. do. | 4 | 100 bz |
| Staatsschuldscheine | 3½ | 93⅝ bz |
| Präm.-St.-Anl. 1855 | 3½ | 124½ |
| Kurh. 40 Thlr. Obl. | — | 72½ bz |
| Kur- u. Neum. Schuld | 3½ | 93½ G |
| Oderdeichbau-Obl. | 4½ | 101½ bz B |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | — — |
| do. do. | 4½ | 102¼ B |
| do. do. | 3½ | 88½ G |
| Berl. Börsen-Obl. | 5 | — |
| Berliner | 4½ | 101½ G |
| do. | 5 | 105½ bz G |
| Kur- u. Neum. | 3½ | 86⅝ bz |
| do. do. | 4 | 95⅞ bz |
| do. neue | 4½ | 103¼ bz |
| Ostpreußische | 3½ | 87 bz |
| do. do. | 4 | 97½ bz |
| do. do. | 4½ | 102½ bz |
| do. do. | 5 | — — |
| Pommersche | 3½ | 85¾ bz |
| do. neue | 4 | 95⅞ b |
| Posensche neue | 4 | 94⅝ G |
| Schlesische | 3½ | 85¼ G |
| Westpreußische | 3½ | 85⅝ G |
| do. do. | 4 | 97 G |
| do. Neuland. | 4 | 96 bz |
| do. do. | 4½ | 101⅞ |
| Kur- u. Neum. | 4 | 98⅞ B |
| Pommersche | 4 | 98⅝ |
| Posensche | 4 | 98½ B |
| Preußische | 4 | 99 bz |
| Rhein-Westf. | 4 | 98½ bz |
| Sächsische | 4 | 98½ bz |
| Schlesische | 4 | 98½ bz |
| Goth. Pr.-Pfdbr I | 5 | 106½ II. 103⅝ bz |
| ... Bd. Cred.-Hyp. Pr. unkündb. I. u II. | 5 | 102¾ bz G |
| Pomm. Hyp. Pr. B. | 5 | 103 bz |
| Rhein. Prov.-Obl. | 4½ | 103½ bz |
| Anhalt. Rentenbr | 4 | 96 G |
| Meininger Loose | — | 5 B |
| Mein. Hyp. Pfd. Br. | 4 | 99½ G |
| Oldenb. Pr. B. v. 1866 | 3 | 53½ bz |
| Oldenburger Loose | 3 | 39½ B |
| Bad. St.-Anl. v. 1866 | 4½ | 101½ G |
| Bad. Eisb.-Pr.-A. v. 67 | 4 | 112½ bz B |
| Ansbach 35fl. Loose | — | 40½ bz |
| Badische St.-Anl. | 4½ | 104⅜ G |
| Bair. Pr.-Anleihe | 4 | 114⅝ bz |
| Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr. | — | 22¾ bz |
| Hess. St.-Präm.-A. | 3½ | 107⅝ bz |
| Lübecker do. | 3½ | 54½ bz |
| Meckl. ... Schuldv. | 3½ | 86½ bz fl.— |
| Köln-Mindener PA | 3½ | 97 bz |

### Ausländische Fonds

| | | |
|---|---|---|
| Amer. Anl. 1881 | 6 | 104½ B |
| do. do. 1882 gek. | 6 | 97 |
| do. do. 1885 | 6 | 102 15/16 bz |
| Newyork. Stadtanl. | 7 | 96 B |
| do. Goldanleih. | 6 | 96½ |
| Finn. 10 Thlr. Loose | — | 11 1/12 B |
| Italienische Anl. | 5 | 65⅝ etw bz G |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 97⅝ bz G |
| do. do. Akt. 70% | 6 | 654 bz |
| Oesterr. Pap.-Rente | 4 | 62¾ G |
| do. Silberrente | 4 | 67⅝ |
| do. 250fl. Pr. Obl | 4 | 98⅝ |
| do. 100fl. Kred. L. | — | 107¼ etw bz G |
| do. Loose 1860 | 5 | 100¼ |
| do. Pr.-Sch. 1864 | — | 90⅛ |
| do. Bodenkr. | 5 | 85⅞ B |
| Poln. Schatz-Obl. | 4 | 84½ bz |
| do. Cert. A 300fl. | 5 | 95 G |
| do. Pfdbr. III. Em | 4 | 80¼ G |
| do. Part. O. 500fl. | 4 | 107 G |
| do. Liqu.-Pfandbr | 4 | 67⅜ |
| Raab-Grazer Loose | 4 | 78½ bz G |
| Franz. Anl. 71. 72. | 5 | 94⅝ B |
| Bukar. 20 Fres. Loose | — | — — |
| Rumän. Anleihe | 8 | 102¼ B 102½ |
| Russ. Bodenkr.-Pfd. | 5 | 87½ bz |
| do. Nicolai-Obl. | 4 | 84 G |
| Russ.-engl. Anl. v. 62 | 5 | 101⅛ G |
| do. | 3 | 70¼ G |
| do. v. 70 | 5 | 101½ G |
| do. v. 71 | 5 | 100⅞ bz |
| do. Stiegl. Anl | 5 | 83½ |
| do. 6. | 5 | 92⅞ B |
| do. Präm.-Anl. de 64 | 5 | 150⅜ bz |
| do. 66 | 5 | 146 G |
| Türk. Anleihe 1865 | 5 | 43½ bz G |
| do. do. 1869 | 6 | — — |
| do. do. kleine | 6 | 53½ B |
| do. Loose (vollg.) | 3 | 110 etw bz B |
| Ungarische Loose | — | 47½ |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Anh. Landesbank | 4 | — — |
| Bk. f. Sprit (Wrede) | 5 | 55⅜ B |
| Barmer Bankverein | 5 | 83 |
| Berg.-Märk. Bank | 4 | 78½ bz G |
| Berliner Bank | 4 | 71 G |
| do. Bankverein | 5 | 85½ bz G |
| do. Kassenverein | 4 | 270 G |
| do. Handlesges. | 4 | 119½ etw bz |
| do. Wechslerbk | 5 | 49½ G |
| Bresl. Discontobk | 4 | 80⅞ bz G |
| Bankh. Lbw. Kwilecki | 5 | 64 G |
| Braunschw. Bank | 4 | 120⅜ |
| Bremer Bank | 4 | 115½ G |
| Centralb. f. Hd. u. J. | 5 | 72⅛ bz G |
| Coburg. Kreditbank | 4 | 75 bz G |
| Danziger Privatbk | 4 | 118 G |
| Darmstädter Kred. | 4 | 145½ bz |
| do. Zettelbank | 4 | 106½ G |
| Dessauer Kreditbk. | 4 | 109½ B |
| Berl. Depositenbank | 5 | 94 G |
| Deutsche Unionsb. | 4 | 79⅞ bz G |
| Disc. Command. | 4 | 164¾ bz |
| Genf. Kredb. i. Liq. | | 5 5/12 G |
| Geraer Bank | 4 | 118½ bz G |
| Gewb. H. Schuster | 4 | 64⅝ G |
| Gothaer Privatbank | 4 | 119 bz G |
| Hannoversche Bank | 4 | 109⅝ B |
| Königsberger V.-B | 4 | 80⅞ G |
| Leipziger Kreditbk. | 4 | 150½ bz |
| Luxemburger Bank | 4 | 113⅞ |
| Magdeb. Privatbk. | 4 | 110½ B |
| Meininger Kreditb | 4 | 104⅛ bz B |
| Moldauer Landesb. | 4 | 52½ G |
| Norddeutsche Bank | 4 | 138½ bz |
| Niederschl. Kassenv | 5 | 13⅜ G |
| Ostdeutsche Bank | 4 | 71½ G |
| do. Produktenb. | 4 | 17 |
| Oesterr. Kreditbank | 5 | 130⅜ bz |
| Posen. Ritterbank | 4 | — |
| Posener Prov.-Bk. | 4 | 110 etw bz G |
| do. Prov.-Wechs.-B | 4 | 2½ |
| Pr. Bod.-Kr.-A.-B. | 4 | 92½ bz G |
| do. Bankantheile | 4½ | 179 bz |
| do. Ctr.-Bd. 40% | 5 | 121 bz |
| Rostocker Bank | 4 | 112 B |
| Sächsische Bank | 4 | 146 bz |
| Schles. Bankverein | 4 | 106¾ G |
| Thüringer Bank | 4 | 101½ bz |
| Weimarische Bank | 4 | 93 bz |
| Prß. Hyp.-Vers 25% | 4 | 121½ G |

### In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4½ | 92 G |
| do. II. Em. | 5 | 99 B |
| do. III. Em. | 5 | 93½ bz B |
| Bergisch-Märkische | 4½ | — |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 100¼ B |
| III. Ser. 3½ v. St. g. | 3½ | 85½ G |
| do. Lit. B. | 3½ | 85½ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | 99¾ G |
| do. V. Ser. | 4½ | 99¾ G |
| do. VI. Ser. | 4½ | 99¾ |
| do. Düsseld.-Elb. | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| do. (Dortm.-Soest) | 4 | 91 G |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| do. (Nordbahn) | 5 | 102½ G |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — |
| do. do. | 4½ | — — |
| do. Lit. B. | 4½ | — — |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 102½ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 94½ B |
| do. II. Em. | 4 | 94½ B |
| Berl.-Potsd.-Magd. Lit. A. u. B. | 4 | — — |
| do. Lit. C. | 4 | 93½ B |
| Berl.-Stett. II. Em. | 4 | 93¾ B |
| do. III. Em. | 4 | 93½ B |
| do. IV. S. v. St. g. | 4½ | 101⅛ B |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 93¾ |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | 100 B |
| Köln-Krefeld | 4½ | — — |
| Köln-Mind. I. Em. | 4½ | 101 G |
| do. II. Em. | 5 | 101½ G |
| do. do. | 4 | 93¾ B |
| do. III. Em. | 4 | 92¾ G |
| Köln-Mind. do. | 4½ | 101 G |
| do. IV. u. V. Em. | 4 | 93⅜ B |
| Halle-Soran-Gub. | 5 | 95⅛ bz G |
| Märkisch-Posener | 5 | — — |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | 100⅜ G |
| do. do. 1865 | 4½ | 100⅜ G |
| do. do. | 5 | 100⅜ G |
| do. Wittenb. | 3 | 72½ B |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 80½ |
| do. II. S. à 62½ thlr. | 4 | 94½ G |
| do. c. I. u. II. Ser. | 4 | 97 |
| do. con. III. Ser. | 4 | 97 bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 80½ |
| Oberschl. Lit. A. C. D. | 4 | 93½ G |
| do. Lit. B. E. | 3½ | 85⅞ bz |
| do. Lit. F. G. H. | 4½ | 101⅜ bz |
| do. Em. v. 1869 | 5 | 103⅜ G |
| Oberg-Neisse | 4½ | — — |
| Kosel-Oderberg | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | 103½ B |
| Oesterr.-Franz.-St. | 3 | 317½ bz G |
| Oestr. südl. St. (Lb.) | 3 | 245⅝ bz G |
| do. Lomb. Bons | 6 | 100¼ G |
| do. do. de 1875 | 6 | 101½ bz B |
| do. do. de 1876 | 6 | 101½ G |
| do. do. de 1877/8 | 6 | 103 G |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 103½ G |
| Rechte Oder-Ufer I | 5 | 103½ bz B |
| Rhein. Pr.-Oblig. | 4 | 93 G |
| do. v. Staate gar. | 3½ | 89½ G |
| do. III. v. 1858 u. 60 | 4½ | 101 bz G |
| do. 1862, 64, 65 | 4½ | 101 bz G |
| Rhein-Nahev. St. g. | 4½ | 102½ B |
| do. II. Em. | 4½ | 102½ B |
| Schleswig | 4½ | 99½ B |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | 101 |
| do. III. Em. | 4½ | 101 B |
| Thüringer I. Ser. | 4 | 94¾ B |
| do. II. Ser. | 4½ | 101½ G |
| do. III. Ser. | 4 | 94¾ B |
| do. IV. u. V. Ser. | 4½ | 101 ½ B |
| Galiz. Carl-Ludwb. | 5 | 97½ G |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 69½ G |
| do. II. Em. | 5 | 79⅞ G |
| do. III. Em. | 5 | 72¾ bz |
| Rybinsk-Bologover | 5 | 89 G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 78 9/16 bz |
| Mähr. Grenzbahn | 5 | 71½ |
| Ungar. Ostbahn | 5 | 58⅝ bz G |
| do. Nordostbahn | 5 | 63 1/16 bz |
| Oestr. Nordwestb. | 5 | 87½ bz G |
| Ostrau-Friedland | 5 | — — |
| Dux-Prag | 5 | 45 bz G |
| Charkow-Azow | 5 | 99½ |
| Jelez-Woronesch | 5 | 98½ |
| Kozlow-Woron. | 5 | 100½ G |
| Kursk-Charkow | 5 | 99⅜ G |
| Kursk-Kiew | 5 | 99½ bz |
| Mosko-Rjäsan | 5 | 101⅜ bz |
| Rjäsan-Kozlow | 5 | 99¾ G |
| Schuja-Ivanow | 5 | 9½ G |
| Warschau-Terespol | 5 | 96⅞ B |
| kleine | 5 | 98½ G |
| Warschau-Wiener | 5 | 98 G |
| kleine | 5 | 98 G |

### Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 34 bz |
| Altona-Kieler | 5 | 109½ bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 4 | 103 bz B |
| Bergisch-Märkische | 4 | 81⅛ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 141¾ bz B |
| Berlin-Görlitz | 4 | 71 bz B |
| do. Stammpr | 5 | 99½ bz |
| Balt. russ. (gar.) | 3 | 51⅞ bz |
| Brest-Kiew | 5 | 39½ bz |
| Breslau-Warsch.-St | 5 | 42½ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 179½ G |
| Berlin-Potsd.-Mg | 4 | 97 bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 150½ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 91⅛ G |
| Brest-Grajewo | 5 | 29½ bz |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4 | 96⅞ B |
| Köln-Minden | 4 | 119⅞ bz |
| do. Lit. B | 5 | 106⅛ bz B |
| Crefeld Kr. Kempen | 5 | 3½ bz |
| Galiz. Carl-Ludw. | 5 | 112⅞ b |
| Halle-Soran-Gub. | 4 | 33½ etw bz G |
| do. Stammpr | 5 | 52 G |
| Hannover-Altenb. | 5 | 31⅞ bz |
| Löbau-Zittau | 3½ | 8¼ |
| Lüttich-Limburg | 4 | 18⅝ bz |
| Ludwigshafen-Berb | 4 | 179½ |
| Kronprinz-Rudolph | 5 | 68 bz |
| Märkisch-Posen | 4 | 38 bz |
| do. St.-Prior | 5 | 71⅛ etw bz G |
| Magdeburg-Halb. | 4 | 103 bz G |
| do. Stammpr. B. | 3½ | 74⅝ bz G |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 260½ etw bz G |
| do. Litt. B. | 4 | 94½ bz B |
| Mainz-Ludwigsh | 4 | 131 bz |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Niederschl. Mark | 4 | — — |
| Nordh. Erf. gar. | 4 | 56 bz |
| do. Stammpr. | 5 | 48½ bz |
| Oberhess. v. St. gar. | 3½ | 77 B |
| Oberschl. Lit. A. u. C | 3½ | 158⅝ bz |
| do. Litt. B | 3½ | 142 bz B |
| Oest. Franz. Staatsb. | 5 | 190¾ bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 5 | 84⅛ bz |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 37 bz |
| do. Stammpr. | 5 | 74⅞ bz G |
| Rechte Oderuferb. | 5 | 118⅝ bz |
| do. Stammpr. | 5 | 118⅝ bz |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 64½ etw bz G |
| Rheinische | 4 | 130½ bz |
| Stpr. Lit. B. v. St. g. | 4 | 93½ bz B |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 24½ bz |
| Russ. Eisenb. v. St. g | 5 | 101½ bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 101½ B |
| Rum. Eisenbahn | 5 | 44½ bz G |
| Schweizer Westb. | 4 | 28 bz |
| do. Union | 4 | 13⅜ bz G |
| Thüringer | 4 | 118 etw bz G |
| do. B. gar. | 4 | 91⅛ bz G |
| Tamines Landen | 4 | 8½ bz B |
| Warschau-Wiener | 5 | 85 etw bz G |

### Gold-, Silber- und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | — |
| Goldkronen | — | — — |
| Louisd'or | — | 110½ bz G |
| Sovereigns | — | 6 23⅝ G |
| Napoleonsd'or | — | 5 11⅜ bz G |
| Imp. p. Zpfd. | — | 463 b |
| Dollars | — | 1 11½ G |
| Fremde Noten | — | 99⅝ G |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ G |
| Oesterr. Silbergulden. | — | 95⅞ G [St. 95⅝] |
| Oesterr. Banknoten | — | 90⅞ bz [bz G] |
| Russische do. | — | 93½ bz |

### Wechsel-Kurse v. 12. Juni.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Bankdisk. | 4 | |
| Amstrd. 250fl. 10 T. | 3½ | 142¼ |
| do. do. 2 M. | 3½ | 141⅝ bz |
| London 1 Lstr. 8 T. | 3½ | 6. 24⅝ bz |
| Paris 300 Fr. 8 T. | 4 | 80⅝ bz |
| do. 300 Fr. 2 M. | 5 | |
| Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T. | 4 | 80¾ a⅝ bz |
| do. 300 Fr. 2 M. | 4 | 80¼ a⅛ bz |
| Wien 150 fl. 8 T. | 5 | 90⅜ bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 89⅞ |
| Augsb. 100fl. 2 M. | 5 | 56. 20 |
| Leipzig 100 Thl. 8 T. | 5½ | 99⅞ G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 6 | 93½ bz |
| do. 3 M. | 6 | 92⅜ bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 6 | 93⅜ bz |

### Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Münchener Feuervers.-Ges. | — | 2240 G |
| Berl. F.-Vers.-Ges. | — | 300 G |
| Köln. F.-Vers.-Ges. | — | 1820 G |
| Magdeb. | | 860 G |
| Stett. Nat. F.-V.-G | — | 233 B |
| Berl. Lebens-Ges. | — | 680 G |
| Concordia in Cöln | — | 621 G |
| Magd. Lebensv. Ges | — | 90 bz G |
| Berl. Hagelvers. G. | — | 120 |
| Magdeb. do. | — | — |
| Thuringia | — | 122 G |
| Berl. Papierfabrik | — | 43 |
| Berliner Aquarium | — | 81½ G |
| do. Zentral-Heiz. | — | 90 bz B |
| do. Cichorienfab. | — | 99 bz B |
| do. Braut. Tivoli | — | 98½ |
| Brauerei Moabit | — | 68 G |
| Berl. Bockbrauerei | — | 72 G |
| Brauer. Patzenhofer | — | 111½ G |
| Brauerei (Wiesner) | — | 27 |
| Masch.-Fab. (Eckert) | — | 47 G |
| Fabrik Schering | — | 50 G |
| Erdmannsd. Spinn | — | 58½ etw bz B |
| Egells Masch.-Fabr | — | 33 bz G |
| Elb. Eisenb.-Bedarf | — | 13½ |
| Fonrobert, Gutta-P. | — | 49⅞ bz |
| Freund, Masch.-Fab | — | 83 bz G |
| Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf) | — | 86⅞ bz |
| Kön. u. Laurahütte | — | 160 bz G |
| Nordd. Papierfabrik | — | 39⅞ bz G |
| Stobwas. Lampenf. | — | 46½ bz G |
| Königsberg. Vulcan | — | 38½ |
| Lehnenfabr. Kranich | — | 97½ G |
| Redenhütte | — | 35 G |
| Mansfeld. Bleknerw. | — | 9⅞ |
| ... | — | 62 bz B |

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.